



Bundesministerium für öffentliche Wirtschaft und Verkehr

Lagebericht

**ÖIAG-Konzern
zum 31.12.1990**

Lagebericht

**ÖIAG-Konzern
zum 31.12.1990**

III-33 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. GP

Republik Österreich

Der Bundesminister für
öffentliche Wirtschaft
und Verkehr

GZ 512 202/3-V/1/91

Bericht

an den Nationalrat gemäß § 3 ÖIAG-Gesetz

(BGBl.Nr. 204/1986 idF BGBl.Nr. 298/1987)

zum 31.12.1990

Lage des ÖIAG-Konzerns

INHALTSVERZEICHNIS

1. ZUSAMMENFASSUNG.....	5
2. LAGE DES ÖIAG-KONZERNS	8
2.1. Wirtschaftliche Entwicklung 1. Quartal 1991	8
2.1.1. Gegenwärtige gesamtwirtschaftliche Situation.....	8
2.2.2. Wirtschaftliche Entwicklung des ÖIAG-Konzerns und der einzelnen Branchenkonzerne im 1. Quartal 1991	9
2.2. Die Geschäftsentwicklung 1990	10
2.2.1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	10
2.2.2. Entwicklung des Konzerns.....	10
2.2.3. Internationalisierung	11
2.2.4. Strukturveränderung.....	11
2.2.5. Investitionen.....	12
2.2.6. Forschung und Entwicklung	12
2.2.7. Betriebliche Altersvorsorge	13
2.2.8. Kapitalmarktaktivitäten.....	13
2.2.9. Vorschau 1991.....	13
2.3. Grundlagenforschung im Austrian Industries Konzern	14
2.3.1. Organisation der Christian Doppler Laboratorien.....	14
2.3.2. Die Tätigkeit der "Christian Doppler Gesellschaft"	15
2.3.3. Die einzelnen Laboratorien	16
2.4. Personalentwicklung	19
3. DIE ENTWICKLUNG DER BRANCHENKONZERNE IM JAHRE 1990	21
3.1. VOEST-ALPINE STAHL AG.....	21
3.1.1. Branchenentwicklung 1990.....	23
3.1.2. Die Aktivitäten und die Struktur der VA STAHL AG.....	23
3.1.3. Die wichtigsten Ereignisse 1990.....	24
3.1.4. Vorschau 1991.....	25
3.1.5. Vorstand	26
3.1.6. Aufsichtsrat.....	26
3.2. Austria Metall AG.....	27
3.2.1. Branchenentwicklung 1990.....	29
3.2.2. Die Aktivitäten und die Struktur der AMAG.....	29
3.2.3. Die wichtigsten Ereignisse 1990.....	30
3.2.4. Vorschau 1991.....	31
3.2.5. Vorstand	31
3.2.6. Aufsichtsrat.....	32

3.3. ÖMV AG.....	33
3.3.1. Branchenentwicklung 1990.....	35
3.3.2. Die Aktivitäten und die Struktur der ÖMV.....	35
3.3.3. Die wichtigsten Ereignisse 1990.....	36
3.3.4. Vorschau 1991.....	37
3.3.5. Vorstand.....	38
3.3.6. Aufsichtsrat.....	38
3.4. Austrian Industries Technologies AG	40
3.4.1. Branchenentwicklung 1990.....	42
3.4.2. Die Aktivitäten und die Struktur des AI Technologies Konzerns	43
3.4.3. Die wichtigsten Ereignisse 1990.....	44
3.4.4. Vorschau 1991.....	45
3.4.5. Vorstand der M + A Holding AG.....	46
3.4.6. Aufsichtsrat der M + A Holding AG	46
3.4.7. Vorstand der E + E Holding AG	46
3.4.8. Aufsichtsrat der E + E Holding AG	46
3.4.9. Vorstand der AI Technologies AG.....	47
3.4.10. Aufsichtsrat der AI Technologies AG.....	47
3.5. ÖIAG-Bergbauholding AG.....	48
3.5.1. Geschäftsentwicklung.....	50
3.5.2. Ausblick.....	52
3.5.3. Vorstand.....	52
3.5.4. Aufsichtsrat.....	53
3.6. Sonstige Unternehmungen	54
3.6.1. Abfall Service Holding GmbH (.A.S.A.).....	54
3.6.2. VOEST-ALPINE AG.....	58
4. EIGENTUMSVERÄNDERUNGEN	60
4.1. Veräußerungen	60
4.2. Akquisitionen und Neugründungen.....	62
5. FINANZIERUNGEN	66
6. VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN	68

1. ZUSAMMENFASSUNG

	1988	1989	1990
Umsatzerlöse in Mrd. ÖS ¹	146,1	155,9	168,2
Investitionen in SAV in Mrd. ÖS	14,5	12,6	19,3
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Mio. ÖS	- ²	4.738	2.841
Beschäftigte	88.226	84.808	83.136

Im Jahre 1990 ist die weitere Konsolidierung des ÖIAG-Konzerns gelungen.

Die Arbeitsschwerpunkte waren:

- die Begebung einer Going public-Anleihe im Nominale 3 Mrd. ÖS
- die Fortsetzung des Internationalisierungsprogrammes durch gezielte Übernahme von Beteiligungen sowie Partnerschaften in strategischen Geschäftsfeldern
- die weitere Verfolgung der Strategie "Kernbereiche stärken - Randbereiche abgeben" und damit die Devestition von strategisch nicht relevanten Geschäftsbereichen,
- die weitere Intensivierung der Kooperation in den osteuropäischen Reformstaaten,
- eine Strukturbereinigung durch Integration der Chemiegruppe in die ÖMV sowie die Vorbereitung der Fusion der M+A und der E+E-Holding, welche nunmehr bereits abgeschlossen ist.

Durch die dargestellten Maßnahmen wurde für das Geschäftsjahr 1990 die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 400 Mio ÖS an die Republik Österreich ermöglicht.

¹ Gemäß Rechnungslegungsgesetz (RLG), für 1988 Bruttoumsatz.

² 1988 kein dem RLG vergleichbarer Wert vorhanden.

Abbildung 1: Organigramm ÖIAG

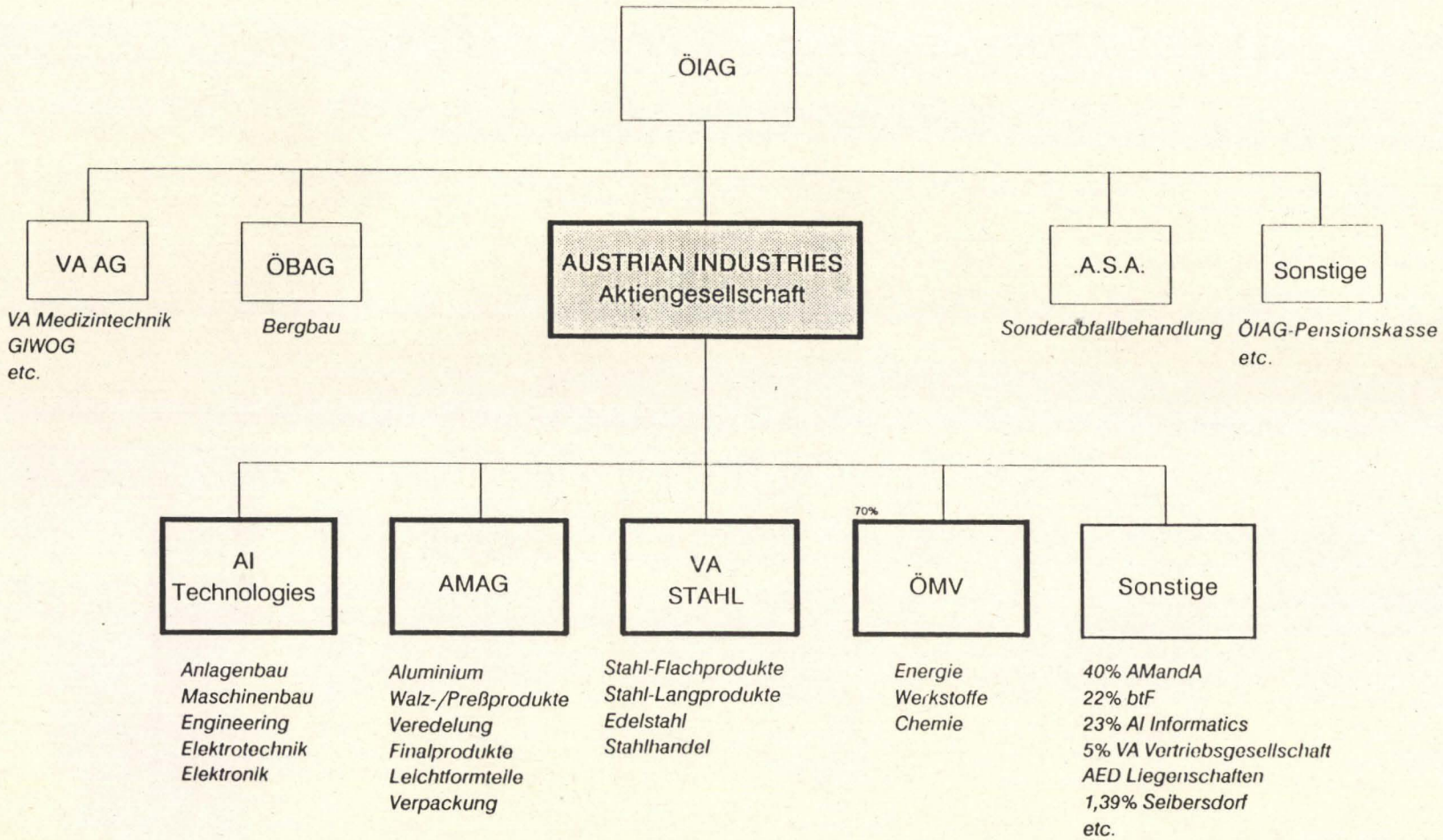
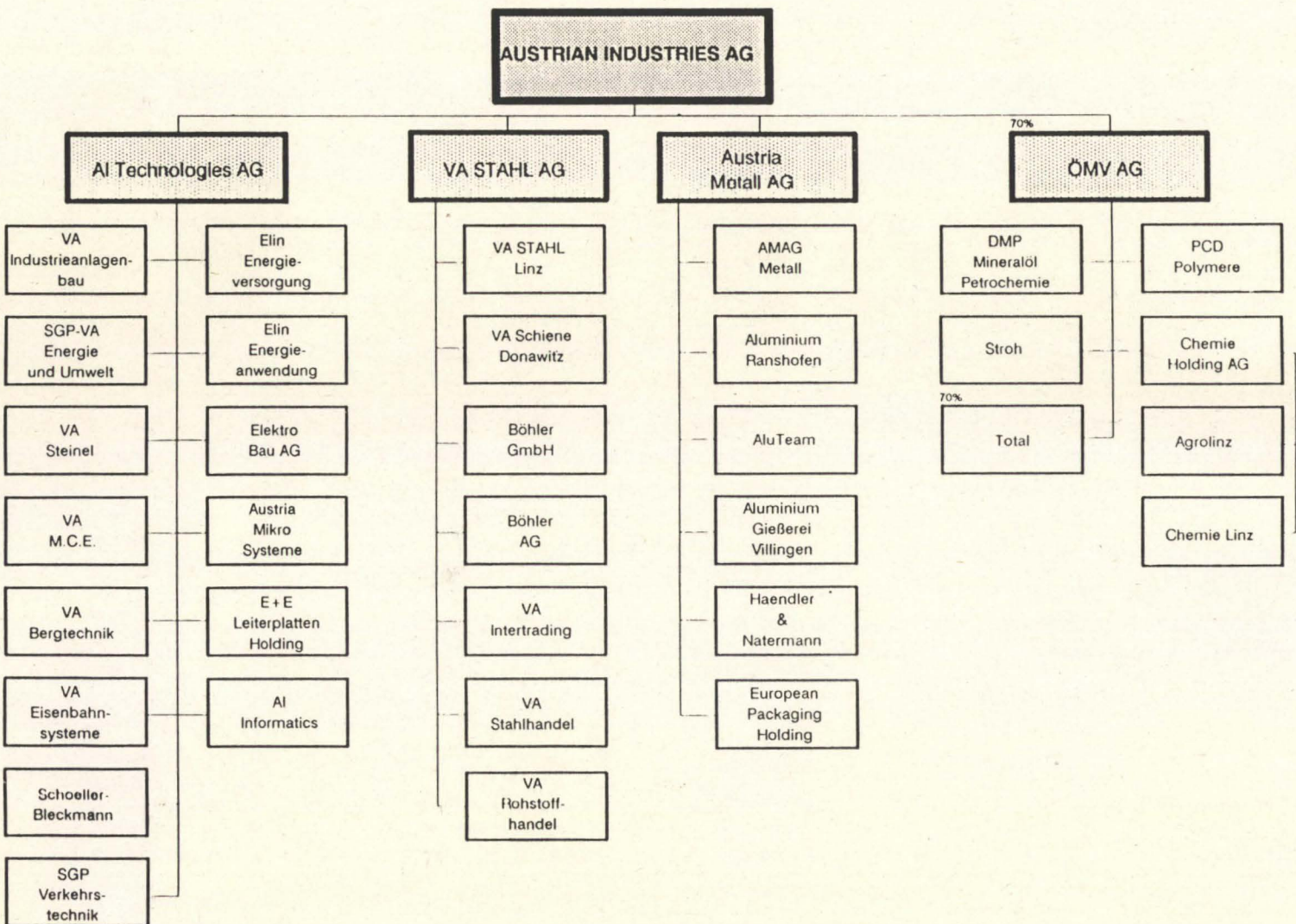


Abbildung 2: Organigramm Austrian Industries AG



2. LAGE DES ÖIAG-KONZERNES

2.1. Wirtschaftliche Entwicklung 1. Quartal 1991

2.1.1. Gegenwärtige gesamtwirtschaftliche Situation

Die österreichische Konjunktur zeigte sich zu Jahresbeginn zwar weiterhin aufwärts gerichtet, doch haben sektorale und exportregionale Differenzierungen weiter zugenommen.

Auftrags- und produktionsseitig ist die Bauwirtschaft nach wie vor robust, weiterhin starke Ausweitungen erfuhren die Investitions- und Verbrauchsgüterbranchen (inklusive Zulieferer), schwach entwickelten sich dagegen die Vorleistungsbranchen, die Grundmetallseite mußte weitere Produktions- und Preisrückgänge hinnehmen.

Die Exporte entwickelten sich nach einem schwachen Jännerbeginn im Februar wieder kräftig nach oben, waren aber v.a. durch hohe Zuwächse nach Deutschland und die Reformländer getragen. Nach Übersee und in die nordischen Länder ergaben sich dagegen, entsprechend der westeuropäischen Konjunkturdifferenzierung, Rückgänge.

Auf der Kostenseite ist neben dem Anziehen der österreichischen Inflationsrate gegenüber Deutschland (1 Prozentpunkt Abstand) v.a. die Gefahr weiter steigender Vormaterial-Importpreise aufgrund des Dollarkursanstiegs zu vermerken. Auch aus dem kräftigen Anstieg des Tariflohnindex ergeben sich zunehmend deutlichere Kostentangenten.

Auch die nach wie vor ungebrochen hohen Zinsen drücken für das laufende Jahr die industriellen Ertragserwartungen.

2.1.2. Wirtschaftliche Entwicklung des ÖIAG-Konzerns und der einzelnen Branchenkonzerne im 1. Quartal 1991

Die Gesamtbeschäftigtenzahl des ÖIAG-Konzerns belief sich per 31.3.1991 auf 81.440. Insgesamt ist im ersten Quartal 1991 ein Umsatz von 41,3 Mrd. ÖS erreicht worden. Bei den angeführten Kennzahlen des Gesamtkonzerns ist zu berücksichtigen, daß eine Konsolidierung für das erste Quartal 1991 bei Fertigstellung dieses Berichtes noch nicht vorgelegen ist.

2.1.2.1. VA STAHL AG

Die Beschäftigtenzahl per 31.3.1991 betrug 30.745.
Der konsolidierte Umsatz lag bei 11,9 Mrd. ÖS.

2.1.2.2. Austria Metall AG

Die Beschäftigtenzahl per 31.3.1991 betrug 9.383.
Der konsolidierte Umsatz lag bei 4,8 Mrd. ÖS.

2.1.2.3. ÖMV AG

Die Beschäftigtenzahl per 31.3.1991 betrug 13.578.
Der konsolidierte Umsatz lag bei 18,0 Mrd. ÖS.

2.1.2.4. Al Technologies AG

Die Beschäftigtenzahl per 31.3.1991 betrug 24.362.
Der konsolidierte Umsatz lag bei 7,6 Mrd. ÖS.

2.1.2.5. ÖIAG-Bergbauholding AG

Die Beschäftigtenzahl per 31.3.1991 betrug 3.105.
Der konsolidierte Umsatz lag bei 0,6 Mrd. ÖS.

2.1.2.6. Abfall Service Holding GmbH (.A.S.A.)

Die Beschäftigtenzahl per 31.3.1991 betrug 130.
Der konsolidierte Umsatz lag bei 111 Mio. ÖS.

2.1.2.7. VOEST-ALPINE AG

Die Beschäftigtenzahl der gesamten Unternehmensgruppe per 31.3.1991 betrug 908.
Der konsolidierte Umsatz lag bei 164 Mio. ÖS.

2.2. Die Geschäftsentwicklung 1990

2.2.1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das reale Welthandelsvolumen wuchs 1990 nur mehr um rund 5,5% gegenüber 1989. Die österreichische Wirtschaft erzielte aber 1990 mit einem realen Wachstum von 4,6% erneut ein stark (1,6 Prozentpunkte) über OECD-Europa liegendes Ergebnis. Bei bereits rückläufiger Grundstoffkonjunktur verzeichneten die technischen Verarbeitungsgüter Rekordzuwächse. Insbesondere Fahrzeuge und Fahrzeugkomponenten sowie Spezialmaschinen waren vom deutschen Importsog erfaßt.

Die aufgrund der deutschen Vereinigung außerordentliche Importnachfrage Deutschlands nach österreichischen Waren konnte relative Rückschläge beim Export in andere westeuropäische und Überseeländer ausgleichen. Die Industrieinvestitionen stiegen allerdings weniger als es die ausgeschöpften Kapazitätsgrenzen und die gute Ertragssituation der Unternehmen hätten erwarten lassen. Die Investitionspotentiale der Industrie gehen einerseits zunehmend in immaterielle Investitionen wie Ausbildung sowie andererseits in das forcierte Akquisitionsgeschehen, und dabei insbesondere in ausländische Direktinvestitionen.

Die beschleunigte Inflation (+3,3%) sowie der deutliche Zinsenauftrieb 1990 waren auch in Österreich die monetären Anzeichen für den zu erwartenden Konjunkturschwung.

2.2.2. Entwicklung des Konzerns

Das Berichtsjahr wurde mit einem konsolidierten Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 2,84 Mrd. ÖS (nach 4,74 Mrd. ÖS 1989) abgeschlossen. Den überragenden Anteil daran hatte die Austrian Industries-Gruppe. Dabei kam es zu wesentlichen Verschiebungen der Beiträge der einzelnen Branchenkonzerne. Während der Stahlbereich insbesondere im zweiten Halbjahr wegen eines starken Verfalls der Preise einen deutlichen Ergebnismrückgang hinnehmen mußte und auch die Entwicklung bei der Aluminiumgruppe aufgrund der anhaltenden Schwäche des Aluminiumpreises beeinträchtigt war, verlief das Geschäftsjahr für den Öl/Petrochemie/Chemie-Teilkonzern sehr zufriedenstellend. Einen wesentlichen Beitrag zur Stabilisierung der Ertragslage leisteten auch die Bereiche Maschinen- und Anlagenbau sowie Elektrotechnik und Elektronik, die den Turn around schafften und im Jahre 1990 deutlich besser als im Vorjahr abschlossen.

In der ÖBAG wurde aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ein Ergebnis von - 109,9 Mio. ÖS erzielt, während die .A.S.A. ein Ergebnis von - 53,3 Mio. ÖS erreichte. Bei der ÖBAG hatte die staatliche Bergbauförderung einen wichtigen Anteil an der Deckung des Finanzierungsbedarfes.

Der konsolidierte Umsatz des Gesamtkonzerns stieg von 155,9 Mrd. ÖS im Jahre 1989 auf 168,2 Mrd. ÖS im Berichtsjahr.

2.2.3. Internationalisierung

In der Internationalisierungsstrategie wurden bei der Austrian Industries AG große Fortschritte erzielt. Im Bereich der ÖMV erfolgten die Übernahme von Anteilen an produzierenden Öl- und Gasfeldern in der Nordsee und in Kanada sowie Beteiligungserwerbe im Chemie- und Petrochemiesektor. Im Bereich der AMAG sind die Mehrheitsübernahme an der deutschen AluTeam und auch an anderen Gesellschaften der Verpackungsbranche hervorzuheben. Auch von den nunmehr in der AI Technologies AG zusammengefaßten Branchenkonzernen wurden, unter anderem im Geschäftsfeld Maschinenbau, im Berichtsjahr Akquisitionsprojekte im Ausland abgeschlossen, wie beispielsweise der Erwerb der Firmengruppe Weiler in Deutschland.

Gegen Ende des Jahres 1990 wurde durch die Grundsatzvereinbarung über den Erwerb der schwedischen Uddeholm-Gruppe ein wesentlicher strategischer Schritt zur Stärkung des Edelstahlbereichs der VA STAHL AG gesetzt. Zum Zeitpunkt der Drucklegung des Berichtes stand die Übernahme der Uddeholm-Gruppe durch die VA STAHL AG kurz bevor.

In der .A.S.A.-Gruppe wurden die Aktivitäten in den Nachbarländern durch die Neugründung von Tochtergesellschaften in Deutschland-Ost, der CSFR und Ungarn sowie in Süddeutschland ausgebaut.

Die aktive Internationalisierung der österreichischen Wirtschaft ist entscheidend durch die Auslandsinvestitionen des ÖIAG-Konzerns geprägt worden.

2.2.4. Strukturveränderung

Eine wesentliche strukturelle Weiterentwicklung des Konzerns wurde in der Austrian Industries-Gruppe durch die Integration der Chemiegruppe in die ÖMV realisiert. Durch diese Ergänzung des Geschäftsportfeuillees werden die Wachstumskraft und die Möglichkeiten für den Gewinnzyklenausgleich der ÖMV-Gruppe erhöht und die vorhandenen Synergien zwischen dem Öl- und Petrochemiebereich und den in der Chemiebranche tätigen Konzerngesellschaften besser genutzt.

In den letzten Monaten des Jahres 1990 wurden die Vorbereitungen für die Zusammenführung der Maschinen- und Anlagenbau Holding AG und der Elektro- und Elektronik-Industrieholding AG zur Austrian Industries Technologies AG getroffen. Die Fusion wurde per 30. 4. 1991 vollzogen. Es soll nun die strategische Neuausrichtung der Maschinen- und Anlagenbau- sowie der Elektro- und Elektronik-Geschäftsfelder unter einer gemeinsamen Branchenholding erfolgen. Hierbei werden insbesondere die Synergien in den gemeinsamen Kernbereichen Anlagenbau und Engineering, Dienstleistungen, Maschinenbau und Fertigungstechnik, Automation, Anlagentechnik und elektronische Bauelemente Angelpunkt der zukünftigen Entwicklung sein. Darüber hinaus werden die Unternehmen der Austrian Industries Technologies AG die anderen Konzernbereiche Öl/Petrochemie/Chemie, Stahl und Aluminium durch ihr Engineering- und System-Know how stärken und ergänzen.

2.2.5. Investitionen

Der Investitionsaufwand des ÖIAG-Konzerns betrug 1990 19,3 Mrd. ÖS (nach 12,6 Mrd. ÖS 1989). Von dieser Gesamtinvestitionssumme wurden 15,2 Mrd. ÖS in Sachanlagen und 4,1 Mrd. ÖS in Finanzanlagen investiert.

Schwerpunkt der Sachanlage-Investitionen waren die Verlängerung der Wertschöpfungsketten, produktivitätssteigernde Maßnahmen und Umweltinvestitionen. Im Bereich der Umweltinvestitionen wurden 1990 1,1 Mrd. ÖS investiert.

2.2.6. Forschung und Entwicklung

Im Jahre 1990 betrug der F&E Aufwand des Konzerns 2,0 Mrd. ÖS. Die Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte der Konzerngesellschaften wurden konzentriert, und in definierten Kernbereichen wurden die F&E-Aufwendungen deutlich gesteigert.

Die zur Verstärkung der Kooperation mit den österreichischen Universitäten im Bereich der Grundlagenforschung gegründete "Gesellschaft zur Errichtung und Förderung der Christian Doppler Laboratorien" hat ihre Tätigkeit erfolgreich fortgesetzt. Die Gesellschaft unterstützt in Christian Doppler Laboratorien für den Konzern relevante Aktivitäten österreichischer Hochschulen im Bereich der Grundlagenforschung. Bis zum Frühjahr 1991 wurden 11 Christian Doppler Laboratorien eingerichtet. Durch diese neue Form der Zusammenarbeit mit den Universitäten wird der Zugang des Konzerns zu wissenschaftlichen Erkenntnissen entscheidend verbessert.

2.2.7. Betriebliche Altersvorsorge

Mit der Gründung einer konzerneigenen Pensionskasse wurde die Voraussetzung für die Einführung dieser neuen Form der betrieblichen Altersvorsorge geschaffen.

2.2.8. Kapitalmarktaktivitäten

Mit der Begebung einer Going public-Optionsanleihe im Juni des Jahres konnte ein für den Austrian Industries-Konzern, aber auch für den gesamten ÖIAG-Konzern bedeutsamer Schritt am österreichischen und internationalen Kapitalmarkt gesetzt werden. Die Anleihe mit einem Volumen von 3 Mrd. ÖS und ihrem für den österreichischen Kapitalmarkt innovativen finanztechnischen Charakter stieß auf reges Interesse sowohl in- als auch ausländischer Investoren und war binnen kürzester Zeit nach Emissionsbeginn überzeichnet.

Die Anleihe gibt dem Inhaber neben der Verzinsung das Recht, bei Emission von Aktien der Austrian Industries AG diese zu 5% unter dem Emissionskurs zu beziehen.

Mit der erfolgreichen Plazierung der Anleihe ist ein wesentlicher Schritt zur Vorbereitung der Plazierung von Aktien der Austrian Industries AG gesetzt worden. Diese Erstemission von Aktien soll je nach Lage des Kapitalmarktes 1992 oder 1993 durchgeführt werden. Das Arbeitsübereinkommen zwischen den beiden Regierungsparteien vom Dezember 1990 sieht ausdrücklich die Unterstützung des Börsenganges der Austrian Industries AG vor.

2.2.9. Vorschau 1991

Im ersten Quartal 1991 belief sich der auf der Ebene der Branchenholdings grob konsolidierte Umsatz auf rund 42 Mrd. ÖS, lag damit mehr als 10% über dem Vorjahr und entsprach in etwa den Erwartungen.

Angesichts der Vorhaben der Austrian Industries AG am Kapitalmarkt werden weitere Rationalisierungspotentiale identifiziert und ausgeschöpft. Auch im Rahmen der ÖBAG und der .A.S.A. sind ständig kostensenkende und ertragsverbessernde Maßnahmen in Umsetzung.

2.3. Grundlagenforschung im Austrian Industries Konzern

Im Zuge der Umstrukturierung und Neuorientierung des Konzerns wurden auch die Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung neu geordnet. Auf der Ebene der einzelnen operativen Gesellschaften erfolgt eine marktnahe und produktorientierte Forschung und Entwicklung. Hier werden bei einer kleinen Themenbreite konkrete Projekte forciert. Auf einer zweiten Ebene werden branchenübergreifende Vorhaben z.B. in den Bereichen Biotechnologie, Automation und Information, neue Werkstoffe und Lasertechnologie realisiert.

Schließlich findet sich auf der dritten Ebene die Grundlagenforschung des Konzerns, welche in Form der "Christian Doppler Laboratorien" organisiert ist und auf höchstem wissenschaftlichen Niveau als Innovationsradar des Konzerns dient. Ziel dieser Grundlagenforschung ist es, durch eigene wissenschaftliche oder technologische Kompetenz die Basis zu schaffen, um längerfristig eine Produkt- oder Verfahrensführerschaft zu erreichen. Weiters können dadurch Technologiegebiete erschlossen werden, die dem Unternehmen das Vordringen in neue Geschäftsbereiche erlauben.

Mit den "Christian Doppler Laboratorien" sichert sich der Konzern für seine operativen Gesellschaften einen frühen und direkten Zugang zu neuem naturwissenschaftlichen und technischen Wissen. Die fachliche Orientierung ist vor allem auf die Materialwissenschaften und die Elektrotechnik, die Verfahrenstechnik, weite Teile der Physik, der Kunststoff- und Feinchemie, und alle mit der Mikroelektronik zusammenhängenden Bereiche orientiert.

2.3.1. Organisation der Christian Doppler Laboratorien

Die "Gesellschaft zur Einrichtung und Förderung der Christian Doppler Laboratorien" ist der Trägerverein der Christian Doppler Laboratorien und besteht im wesentlichen aus einem Direktorium mit einem Präsidium und einem Sekretariat, einem Kuratorium und einem internationalen Beirat.

Das Direktorium ist die zentrale Steuerungs- und Lenkeinrichtung und besteht aus 11 Wissenschaftlern und 8 Vertretern des Austrian Industries Konzerns. O.Univ.Prof.Dr. Arnold Schmidt, Vorstand des Instituts für allgemeine Elektrotechnik und Elektronik an der TU Wien, ist der Präsident dieses Direktoriums. Die Wissenschaftler des Direktoriums sind anerkannte Fachleute. Sie decken in Ihrer Gesamtheit die ganze Breite des wissenschaftlichen technischen Interesses des Konzerns ab. Das Direktorium

macht geeignete Persönlichkeiten als Laborleiter ausfindig und evaluiert die geleistete Arbeit. Die einzelnen Laboratorien werden finanziell durch den Konzern gefördert. Dafür wird im Gegenzug der Zugang zu den wissenschaftlichen Erkenntnissen des jeweiligen Laboratoriums gewährt. Das Direktorium organisiert auch die Interaktion und Kommunikation zwischen den einzelnen Christian Doppler Laboratorien und den Entwicklungseinrichtungen in den einzelnen Unternehmen des Konzerns.

Das Kuratorium besteht aus dem Konzernvorstand der Austrian Industries AG, einem Arbeitnehmersvertreter und je einem Vertreter des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung bzw. des Bundesministeriums für öffentliche Wirtschaft und Verkehr. Es legt die grundsätzliche Ausrichtung der Christian Doppler-Gesellschaft fest, bestellt die Direktoriumsmitglieder, gewährt die Jahresbudgets und nimmt den Rechenschaftsbericht des Direktoriums entgegen.

Der Internationale Beirat sichert die Qualität der geleisteten Arbeit und baut ein Netz internationaler Kontakte auf. Der Beirat setzt sich aus anerkannten internationalen Wissenschaftlern zusammen. In regelmäßigen Treffen erfolgen sowohl eine kritische Evaluierung der Arbeit als auch Anregungen für zukünftige Akzentsetzungen. Die Internationalität gewährt die weltweite Befruchtung der Arbeit der Christian Doppler Laboratorien.

2.3.2. Die Tätigkeit der "Christian Doppler Gesellschaft"

Die Vorbereitung zur Gründung der Christian Doppler Gesellschaft begann bereits 1988. Mit der Etablierung des Kuratoriums und der schrittweisen Erarbeitung einer Vorgangsweise nahm die Gesellschaft 1989 ihre eigentliche Arbeit auf. Bis jetzt langten 77 Bewerbungen oder Vorschläge zur Einrichtung eines Christian Doppler Laboratoriums beim Direktorium ein. In intensiven Beratungen in Untergruppen des Direktoriums, zu denen die entsprechenden F&E-Verantwortlichen in den operativen Gesellschaften und den Branchenholdings herangezogen wurden, wurde eine Vorselektion getroffen. Mit Hilfe externer Gutachter wurde die wissenschaftliche Qualität des Forschungsvorhabens und die Leistungsfähigkeit des potentiellen CD-Laborleiters geprüft. 11 Labors wurden bisher gegründet. Die Etablierung weiterer 5 Laboratorien im heurigen Jahr ist ins Auge gefaßt. Danach wird sich die Neugründungsrate verlangsamen. Zwei Senior Fellowships wurden vergeben. Diese werden hochrangigen Wissenschaftlern zuerkannt, deren Forschungstätigkeit und Erfahrung langfristig für den Konzern von Bedeutung sind.

Eine begleitende Kontrolle durch externe Gutachter wurde für die meisten Labors bereits eingerichtet. Der intensiven Kooperation von CD-Laboratorien und den Anwen-

dergruppen in den Gesellschaften wird hohe Aufmerksamkeit geschenkt. Der Internationale Beirat wurde etabliert und hat seine Arbeit bereits aufgenommen.

2.3.3. Die einzelnen Laboratorien

Die ersten fünf CD-Laboratorien haben im Herbst 1989 ihre Arbeit aufgenommen. Die erste Vertragsphase (zwei Jahre) läuft zum 30. 9. 1991 ab. Alle fünf Verträge wurden jedoch kurz vor Drucklegung dieses Berichtes für die zweite Vertragsphase - diese dauert fünf Jahre - verlängert.

In der Folge wird die Tätigkeit dieser fünf CD-Laboratorien kurz beschrieben sowie die Namen und Leiter der restlichen Laboratorien und "Senior Fellowships" angeführt.

Christian Doppler Laboratorium für Modellierung reaktiver Systeme in der Verfahrenstechnik

Leiter: Doz. Dr. Hans Joerg Bart, TU Graz, Institut für Thermische Verfahrenstechnik und Umwelttechnik

Das Labor führt Versuchsreihen durch, in denen mit Hilfe chemischer Reaktionen Stoffe voneinander getrennt werden. Die Daten aus diesen Versuchen werden in mathematische Modelle übergeführt und dann von den Anwendern des Konzerns in ein Gesamtsystem integriert, das die Basis für komplexe technische Anlagen darstellt. Solche Trenntechniken spielen eine wichtige Rolle im Umwelt-, Recycling-, Energieerzeugungs- und Rohstoffbereich.

Christian Doppler Laboratorium für Integrierte Bauelemente

Leiter: Prof. Dr. Siegfried Selberherr, TU Wien, Institut für Mikroelektronik

An diesem CD-Laboratorium wird an der Entwicklung von Software gearbeitet, die Richtlinien für die ständige Verkleinerung und Verbesserung integrierter Bauelemente vorgibt - jener Schaltelemente, die das Kernstück jeder elektronischen Anwendung sind. Dabei werden die konkreten Bedürfnisse der Konzerngesellschaft Austria Mikrosysteme International GmbH (AMS) berücksichtigt. Die AMS ist erfolgreich in der industriellen Produktion von integrierten Bauelementen tätig.

Christian Doppler Laboratorium für Expertensysteme

Leiter: Prof. Dr. Georg Gottlob, TU Wien, Institut für Angewandte Informatik und Systemanalyse

Expertensysteme sind Softwarepakete, die anhand einer Fülle von Daten, die sie über eine Thematik gespeichert haben, Entscheidungen treffen können. Sie gehören damit zum Bereich der künstlichen Intelligenz. Das Labor hat die Aufgabe, einerseits die Entwicklungszeit von Expertensystemen zu verkürzen, andererseits deren Problemlösungsqualität zu steigern. Für den Konzern interessante Anwendungen sind etwa Systeme zur Kontrolle von Energieversorgungsnetzen oder technischen Prozessen sowie zum Auffinden von Fehlern in Produktionsanlagen.

Christian Doppler Laboratorium für Chemie Chiraler Verbindungen: Enzymatische und Mikrobielle Synthese

Leiter: Prof. Dr. Herfried Griengl, TU Graz, Institut für Organische Chemie

Ein Großteil der chemischen Stoffe in der Natur ist chiral, das heißt es sind zwei spiegelbildliche Formen des Molekülaufbaus - sogenannte Enantiomere - möglich, die sich bei Verbindung mit anderen Stoffen unterschiedlich verhalten. Das hat etwa bei Medikamenten oder Pflanzenschutzmitteln große Bedeutung, wie ein trauriges Beispiel zeigt. Beim Medikament "Contergan" hatte eines der Enantiomere eine Schädigung des Embryos zur Folge. Das Labor erforscht die Herstellung "reiner" Wirkstoffe, die nicht in verschiedenen Enantiomeren existent sind. Dazu werden Enzyme, Substanzen, die den Stoffwechsel von Lebewesen steuern, oder Mikroorganismen eingesetzt.

Christian Doppler Laboratorium für Chemie Chiraler Verbindungen: Chemische Synthese

Leiter: Doz. Dr. Christian Noe, TU Wien, Institut für Organische Chemie

Auch dieses Labor verfolgt das gleiche Ziel wie das letztgenannte: die Herstellung organischer Verbindungen ausschließlich in einer der beiden spiegelbildlichen Formen. Allerdings wird hier der Weg über chemische Katalysatoren, die sogenannte asymmetrische Synthese, gegangen. Beide Forschungsstätten stehen miteinander in Verbindung, wodurch ein unmittelbarer Vergleich der technischen Chancen beider Methoden gegeben ist.

Christian Doppler Laboratorium für Lasereinsatz in der Werkstoffforschung

Leiter: Dr. Reinhold Ebner, Montanuniversität Leoben, Institut für Metallkunde und Werkstoffprüfung

Christian Doppler Laboratorium für Heterogene Katalyse

Leiter: Doz. Dr. Johannes A. Lercher, TU Wien, Institut für Physikalische Chemie

Christian Doppler Laboratorium für Umweltbiotechnologie

Leiter: Prof. Dr. Franz A. Schinner, Universität Innsbruck, Institut für Mikrobiologie

Christian Doppler Laboratorium für Mikromechanik der Werkstoffe

Leiter: Prof. Dipl.Ing. Dr. Franz Dieter Fischer, Montanuniversität Leoben, Institut für Mechanik

Christian Doppler Laboratorium für Hochleistungskeramik

Leiter: Univ.-Doz. Mag. Dr. Robert Danzer, Montanuniversität Leoben, Institut für Metallkunde und Werkstoffprüfung

Christian Doppler Laboratorium für Computermodellierung werkstoffkundlicher Vorgänge und Verarbeitungstechnologien

Leiter: Dipl.Ing. Dr. Bruno Buchmayr, TU Graz, Abteilung Werkstoffkunde und Schweißtechnik

Senior Fellowships:

1. "Waldbodenökologie" Prof. G. GLATZEL
Universität Bodenkultur Wien: Institut Forstökologie
2. "Fließen und Erstarren von Thermoplasten" Prof. H. JANESCHITZ-KRIEGL
Universität Linz: Institut für Chemie

2.4. Personalentwicklung

Der Beschäftigtenstand betrug zum Ende des Jahres 1990 83.136 Mitarbeiter gegenüber einem Stand von 84.808 im Jahre 1989. Während im Jahr 1987 erst 5.800 oder 6% aller Mitarbeiter in ausländischen Konzerngesellschaften beschäftigt waren, arbeiteten Ende 1990 bereits 11.800 oder 14% aller Mitarbeiter des Konzerns im Ausland.

Mitarbeiter	1988	in %	1989	in %	1990	in %
Summe	88.226	100%	84.808	100%	83.136	100%
Ausland	6.458	7%	8.512	10%	11.841	14%
Inland	81.768	93%	76.296	90%	71.295	86%

Mitarbeiter nach Bundesländern ³	31.12.1989	31.12.1990	Veränderung in %
Burgenland	186	181	-2,7%
Kärnten	1.349	1.333	-1,2%
Niederösterreich	11.576	10.081	-12,9%
Oberösterreich	30.672	29.255	-4,6%
Salzburg	245	185	-24,5%
Steiermark	22.990	21.701	-5,6%
Tirol	472	173	-63,4%
Vorarlberg	105	90	-14,3%
Wien	9.405	8.296	-4,7%

Im Jahr 1990 betrug der konzernweite Personalaufwand 42,6 Mrd. ÖS gegenüber 41,8 Mrd. ÖS im Jahre 1989.

Personalaufwand	1988	1989	1990
In Mio. ÖS	39.329	41.831	42.589
In % des Umsatzes	26,1%	26,8%	25,3%

Im Bereich Personalentwicklung wurden sowohl konzernübergreifende Aktivitäten gesetzt als auch vertiefende bzw. ergänzende Maßnahmen in den einzelnen Branchenkonzernen verwirklicht.

³ Mehrfachnennungen möglich.

Als konzernübergreifende Themen kam es im Bereich der Facharbeiteraus- und -weiterbildung in einigen Unterprojekten zum Übergang von der strategischen in die operative Phase. So wurden zum Beispiel die 12 wichtigsten Facharbeiter-Berufsbilder des Konzerns durchleuchtet und auf fünf neue "Austrian Industries Berufe" konzentriert.

Im Bereich der Aus- und Weiterbildung wurden neben den Managementseminaren für Nachwuchsführungskräfte bzw. für Geschäftsfeld- und Bereichsleiter erstmals zwei Executive-Seminare für Top-Manager zum Thema "Strategisches Industriegütermarketing" bzw. "Integriertes Management" mit internationaler Fakultät abgehalten. Weiters wurden Manager aus der CSFR und der UdSSR zum Teil in die Management-schulung des Konzerns miteinbezogen und zum anderen durch eigens für sie entwickelte Programme geschult.

Weitere Schwerpunkte bildeten die Förderung der Mobilität innerhalb des Konzerns, vor allem auch in Hinblick auf Internationalisierung, Schaffung grundsätzlicher Bedingungen für ein Management Development System, allgemeine Vergütungsgrundsätze bzw. eine Vereinheitlichung der Vergütung von Aufsichtsräten im Konzern.

In den einzelnen Branchenkonzernen lag der Schwerpunkt der Aktivitäten in der Entwicklung von Führungskräften. Dabei wurden sowohl Auswahlkriterien für Kandidaten für den Nachwuchskader, Potential-Assessment Centers, Installierung von Trainee-Programmen für Jungakademiker, die organisatorische Integration der Personalentwicklungsmaßnahmen, institutionelle Einführung des Mitarbeitergespräches, Erfolgsbeteiligungsmodelle sowie Maßnahmen zur Abfederung von Personalkürzungsmaßnahmen thematisiert.

Bildungsaufwand	1988	1989	1990
In Mio. ÖS	458	489	483
In % des Personalaufwands	1,2%	1,2%	1,1%

Lehrlingsausbildung	1988	1989	1990
Zahl der Lehrwerkstätten	23	20	18
Lehrlinge:			
Anzahl	3.358	3.451	3.622
in % der Gesamtbeschäftigten	3,8%	4,1%	4,4%
Gesamtkosten (Mio. ÖS)	521	525	405

3. DIE ENTWICKLUNG DER BRANCHENKONZERNE IM JAHRE 1990

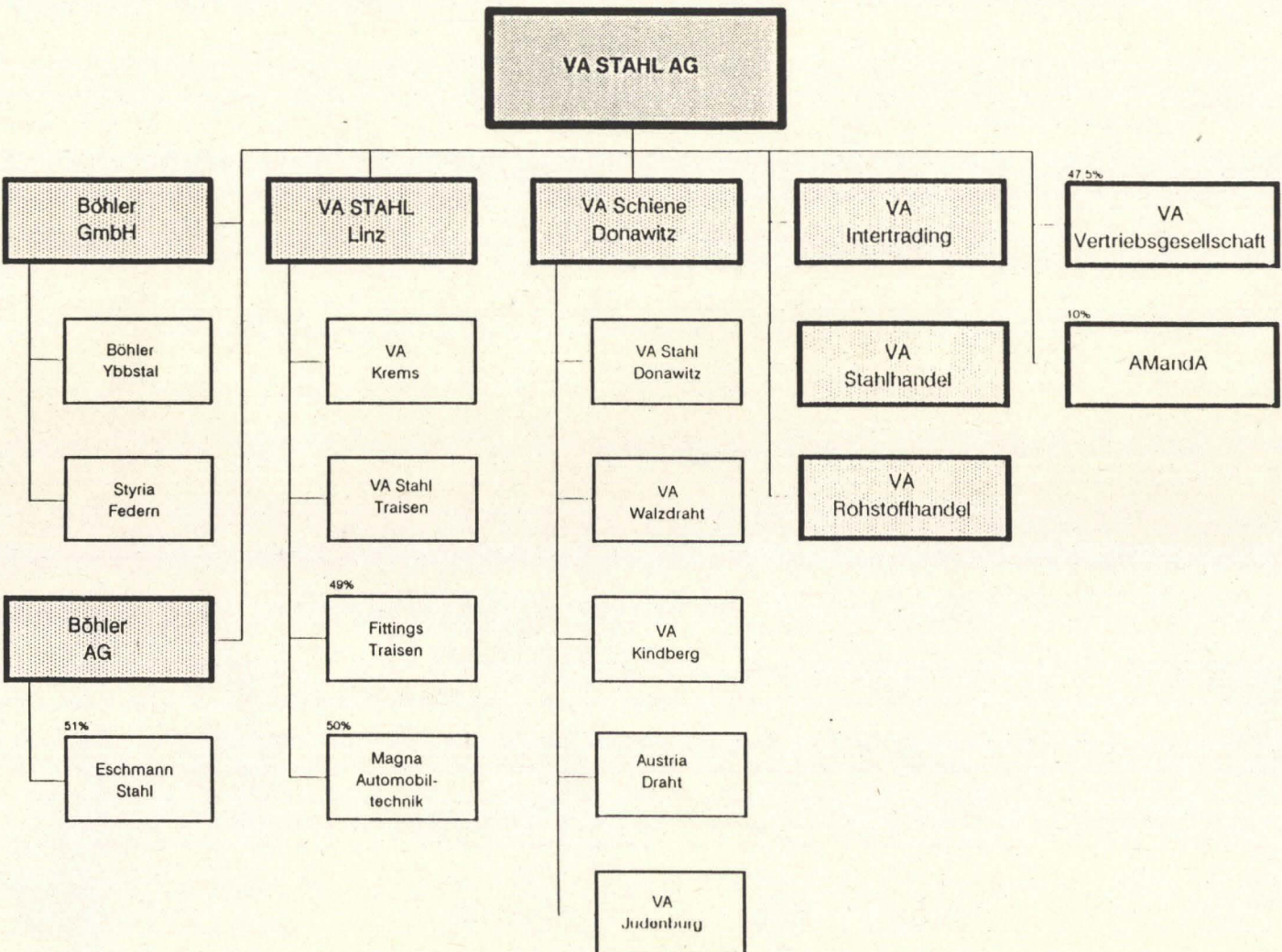
3.1. VOEST-ALPINE STAHL AG

	1989	1990
Umsatzerlöse in Mrd.	45,5	45,7
Mitarbeiter	33.720	31.309
Betriebsleistung/Mitarbeiter in Mio.	1,4	1,5
Investitionen in Mrd.	3,2	3,4
Bilanzieller Cash flow in Mrd.	6,7	4,4
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Mrd.	3,7	1,3

Kurzbilanz (in Mio. ÖS)

		1989	1990
Aktiva:	Anlagevermögen	20.983	20.197
	Vorräte	11.277	10.310
	Sonstiges Umlaufvermögen	14.319	15.608
Passiva:	Nominalkapital	2.008	2.008
	Sonstige Eigenmittel	8.886	9.018
	Vorsorge für Abfertigungen und Pensionen	5.655	5.941
	Sonstiges Fremdkapital	30.030	29.148
Bilanzsumme:		46.579	46.115

Abbildung 3: Organigramm VOEST-ALPINE STAHL AG



3.1.1. Branchenentwicklung 1990

Nach den beiden Boomjahren 1988 und 1989 ist in der europäischen Stahlindustrie im Berichtsjahr bei sinkendem Verbrauch ein vor allem durch Lagerabbau bedingter Produktionsrückgang von -2,1% (BRD -6,4%, Österreich -10%) eingetreten. Gleichzeitig sind seit dem zweiten Quartal 1990 die Preise am europäischen Markt dramatisch um bis zu fast 3.000,- ÖS/t (Warmbreitband ungeteilt) gefallen und liegen heute bereits wieder auf dem Niveau von 1986/87.

In den USA hat die Produktion der Stahlindustrie - trotz geringeren Wirtschaftswachstums als in Europa - keinen Rückgang erfahren, in Japan weist sie sogar eine Steigerung von 2% auf.

Rückläufige PKW-Absatz- und Produktionszahlen in Westeuropa - mit Ausnahme der BRD und Großbritannien - sowie eine gegenüber den Jahren 1988/89 nur moderate Konjunktur bei Haushaltsgeräten werden sich weiterhin besonders auf den Verbrauch von Flachstahlprodukten als auch auf deren Preise auswirken.

Die westeuropäische Stahlkonjunktur zeigt deshalb im Verein mit einem verschärften Wettbewerb mit den Überseeproduzenten und verringerten Exportchancen (niedriger Dollar/US-Rezession sowie Handelsbeschränkung) weiter eine rezessive Tendenz. Weiter verschärft wird die Situation im Kommerzstahlbereich durch die bereits zugestandenen Importquoten aus den Reformländern in die EG sowie durch die andauernden Lieferausfälle in die UdSSR.

3.1.2. Die Aktivitäten und die Struktur der VA STAHL AG

Der Stahl-Teilkonzern ist in vier Bereiche gegliedert, - Flachstahl mit den Leitgesellschaften VA STAHL Linz GmbH, VA Krems GmbH und VA Stahl Traisen GmbH. Die Langstahlgruppe mit VA STAHL Donawitz GmbH, VA Stahlrohr Kindberg GmbH, VA STAHL Judenburg GmbH und Austria Draht GmbH. Die Edelstahlgruppe mit Böhler in Kapfenberg und Düsseldorf, der Böhler Ybbstalwerke GmbH, Styria Federn GmbH und Eschmann Stahl GmbH & Co KG sowie in Zukunft der schwedischen Uddeholm. Der vierte Bereich ist die Handelsgruppe mit den Gesellschaften VA Stahlhandel AG, VA Rohstoff GmbH und neuerdings VA Intertrading GmbH. Die klare Divisionalisierung der Stahlgruppe findet nun auch im Vorstand des Stahl-Konzerns ihren Niederschlag. Ein Anlagen- und Strukturkonzept für die Langproduktengruppe um den Standort Donawitz wurde im laufenden Geschäftsjahr realisiert. Diese Maßnahmen wurden notwendig, da in der bisherigen Struktur zwar die Verlustfreimachung der

Langproduktegruppe möglich war, aber aufgrund der zwischenzeitlich geänderten Bedingungen des wirtschaftlichen Umfeldes und den neu definierten Anforderungen des Gesamtkonzerns die klare Zielsetzung einer nachhaltigen Dividendenfähigkeit noch nicht erreicht werden konnte. Das bereits in Umsetzung befindliche Konzept für die umfassende Restrukturierung und Neuordnung dieses Unternehmensbereiches sieht die Teilung des Standortes Donawitz im Wege einer Ausgliederung und rechtlichen Verselbständigung der drei Schwerpunktbereiche Schienenerzeugung, Walzdrahterzeugung sowie Metallurgie und Service vor. Damit wird eine straffe Ausrichtung des Managements auf dem jeweiligen Sektor erreicht und andererseits durch die Schaffung kleinerer überschaubarer Einheiten ein Maximum an Kostenbewußtsein und Effizienz geschaffen.

Die Edelstahlgruppe steht durch die Akquisition der schwedischen Uddeholm-Gruppe vor einem starken Ausbau. Zum Zeitpunkt der Drucklegung war die Standortentscheidung für die Leitung der neuen Edelstahl-Führungsholding noch nicht getroffen. Auch im Edelstahlbereich ist die divisionale Zuständigkeit eines Vorstandsmitgliedes der VA STAHL AG realisiert.

In der Folge wird auch der Flachstahlbereich kompetenzmäßig einem Vorstandsmitglied zugeteilt sein.

3.1.3. Die wichtigsten Ereignisse 1990

Im Rahmen der Edelstahlgruppe des Stahl-Konzerns wurde eine neue Strukturorganisation bei Böhler eingeführt, welche die Führung aus einer Hand möglich macht. Der Verkauf von Böhlerit ist abgeschlossen. Die Edelstahlgruppe war in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres von Verhandlungen mit der schwedischen Uddeholm-Gruppe über deren Übernahme geprägt. Die nun neugeformte Edelstahlgruppe zählt zu den weltweit bedeutendsten Anbietern von Edelstahl-Langprodukten, bei Werkzeugstahl wird sogar eine Spitzenposition weltweit eingenommen. Die bestens eingeführten Namen Böhler und Uddeholm bleiben bestehen und werden auch in Zukunft den Marktauftritt bestimmen.

Im Bereich Flachstahl wurde die VA Krems GmbH in zwei Unternehmen geteilt. Die Rohstahlerzeugung in Linz wurde auf ein Stahlwerk konzentriert und das LD II-Werk geschlossen. Früher als geplant erfolgte die Inbetriebnahme der zweiten Feuerverzinkungsanlage in Linz. In der Langprodukte-Gruppe erforderte die geplante Börseneinführung der Austrian Industries AG die strategische Neuausrichtung der Hütte Donawitz. Die Aufgliederung in drei Gesellschaften - Schienen, Walzdraht, Metallurgie und Service, - soll dauerhaft positive Erträge des Standortes ermöglichen helfen. Aus

Donawitz wurden die ersten 100m-Schienen der Welt, in kopfgehärteter Ausführung, ausgeliefert und auf der Semmeringbahn verlegt. Diese verschleißarmen Eisenbahnschienen werden nach einem selbstentwickelten, energiesparenden Verfahren hergestellt und sind insbesondere für die Hochgeschwindigkeitsbahnen der Zukunft bestens geeignet.

Die Übernahme der VA Intertrading GmbH (mit Ausnahme deren Ölaktivitäten) verstärkt die Handelsaktivitäten im Stahlbereich. Im VA STAHL AG-Konzern wurde mit der Mercedes Benz AG eine gemeinsame Gesellschaft gegründet, welche ein umfassendes Entsorgungskonzept für Altkraftfahrzeuge erstellt und dabei ökologische und ökonomische Aspekte eines Total-Recyclings berücksichtigt. Im Rahmen dieses Projektes sind auch die Teilkonzerne ÖMV, AI Technologies AG und AMAG beteiligt, um mit ihrer jeweiligen Werkstoff-Kompetenz bzw. ihrem Engineering-Know-how zu einer Systemlösung beizutragen.

Insgesamt wurde im Berichtsjahr der Weg in Richtung höherwertiger Produkte, z.B. Walzdraht, Schienen, beschichtete Flachprodukte, Präzisionsschmiedeteile u.a., fortgesetzt.

Wie bereits in den vergangenen Jahren wurde auch im Berichtsjahr der Verringerung der Luftschadstoffemissionen hohe Bedeutung beigemessen. Durch die Konzentration der Stahlerzeugung im LD III in Linz wurden diese um weitere 88% vermindert, so daß nun beispielsweise der Entstaubungsgrad bei 99,8% liegt. Das mit 3,8 Mrd. ÖS veranschlagte Umweltprojekt der VA STAHL Linz GmbH ist im Berichtsjahr abgeschlossen worden, weitere Verbesserungen werden jedoch folgen. Die Luftlage hat sich dadurch entscheidend verbessert.

3.1.4. Vorschau 1991

In den ersten Monaten des Geschäftsjahres 1991 hat sich die Stahlkonjunktur weiter verschlechtert. Weiterhin ausschlaggebend sind der Ausfall großer Märkte wie der UdSSR und der VR China, die ungenügenden Ergebnisse in den osteuropäischen Reformländern, die Rezession in den USA, welche zunehmend spürbar auf Europa übergreift. Um die starken Belastungen abzufangen, müssen entschiedene Maßnahmen in allen Bereichen gesetzt werden. Kosten- und Bestandsenkungsprogramme an allen wichtigen Standorten des Teilkonzerns wurden bereits eingeleitet und werden verstärkt umgesetzt. Schwerpunkte dieser Maßnahmen werden eine Reduktion des Umlaufvermögens, eine Verkürzung der Durchlaufzeiten und eine weitere Steigerung der Produktivität sein. Darüber hinaus gelten die Bemühungen der VA STAHL AG insbesondere dem Standort Donawitz und der weiteren Reduktion der

Konjunkteinflüsse auf das Unternehmensergebnis. Eine große Herausforderung wird auch die Umsetzung der Fusion der Böhler-Gruppe mit Uddeholm sein.

3.1.5. Vorstand

GD Prof. Dr.Ing. Dr.Ing. E.h. Ludwig von Bogdandy

GD-Stv. Dr. Claus J. Raidl

VD Dr. Peter Strahammer

3.1.6. Aufsichtsrat

GD Dr. Hugo Michael Sekyra, Vorsitzender

GD Dr. Herbert C. Lewinsky, Stellvertretender Vorsitzender (bis 6. 2. 1991)

KR Dipl.-Vw. Dr. Josef Bertsch (bis 12. 2. 1990)

GD-Stv. Dkfm. Dr. Oskar Grünwald (seit 8. 3. 1990)

KADir. Stv. Mag. Werner Muhm

Christian Norgren (bis 8. 3. 1990)

O.Univ.Prof. Dipl.Ing. Dr.Ing. Albert F. Oberhofer

GD Dkfm. Gerhard Randa

Prof. Dipl.Ing. Dr. Alfred Randak

O.Univ.Prof. Dr. Dr.h.c. Rudolf Strasser

Dr.Ing. Hanns Arnt Vogels (seit 18. 6. 1990)

GD i.R. Dr. Erwin Wenzl

Adolf Fauland (seit 20. 9. 1990)

Dipl.Ing. Dr. Klaus Hutterer (seit 20. 9. 1990)

Abg. z. NR Erhard Koppler

Herbert Mandl (8. 3. 1990 bis 19. 9. 1990)

Helmut Oberchristl

Alois Rechberger (8. 3. 1990 bis 16. 7. 1990)

Abg. z. Landtag Ing. Fritz Sulzbacher

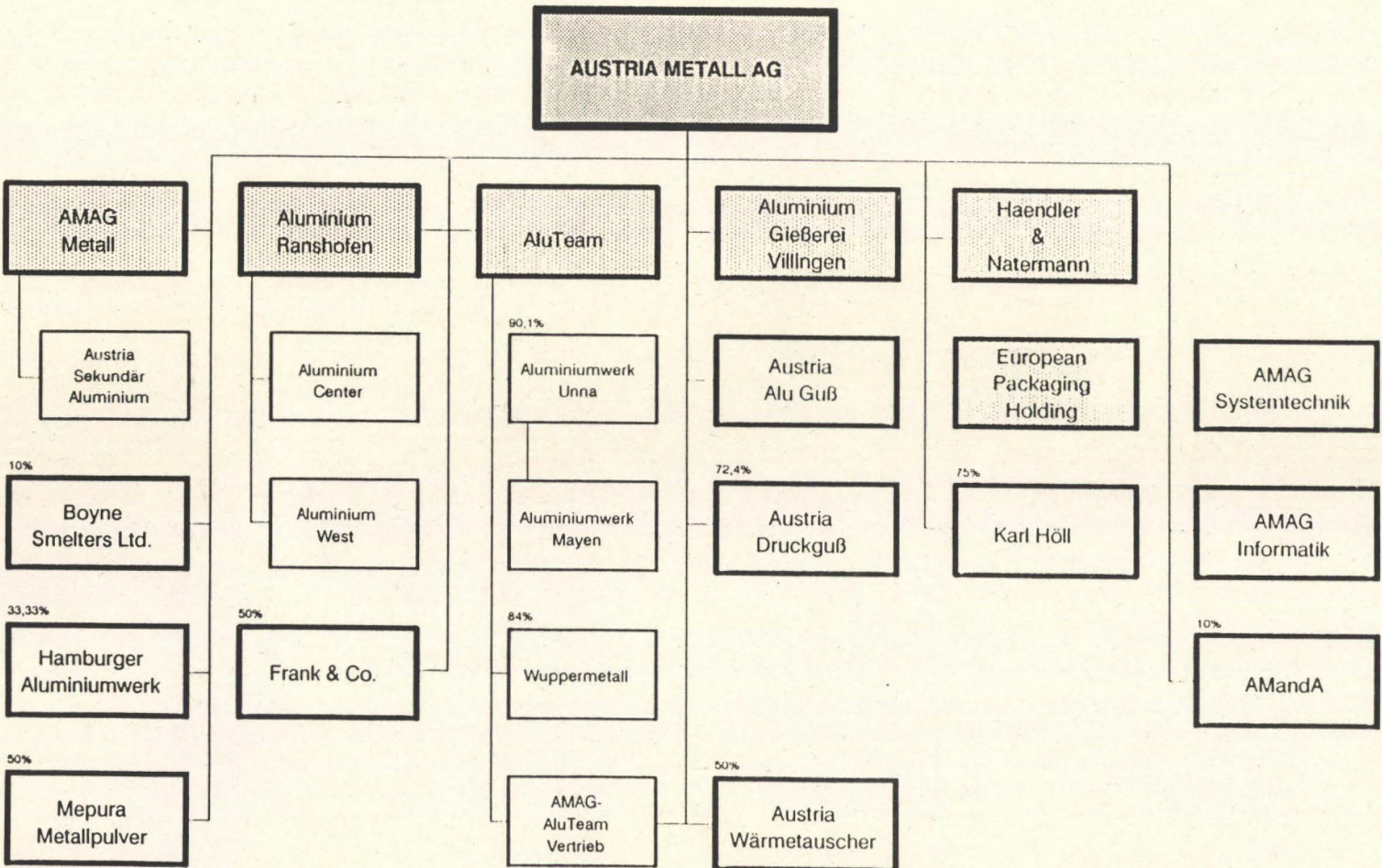
3.2. Austria Metall AG

	1989	1990
Umsatzerlöse in Mrd.	11,5	18,2
Mitarbeiter	5.935	8.287
Betriebsleistung/Mitarbeiter in Mio.	2,1	2,3
Investitionen in Mrd.	1,6	1,1
Bilanzieller Cash flow in Mrd.	1,0	1,2
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Mrd.	0,4	0,4

Kurzbilanz (in Mio. ÖS)

		1989	1990
Aktiva:	Anlagevermögen	4.843	8.236
	Vorräte	2.159	2.420
	Sonstiges Umlaufvermögen	6.203	7.642
Passiva:	Nominalkapital	800	800
	Sonstige Eigenmittel	1.732	2.277
	Vorsorge für Abfertigungen und Pensionen	806	643
	Sonstiges Fremdkapital	9.867	14.578
Bilanzsumme:		13.205	18.298

Abbildung 4: Organigramm Austria Metall AG



3.2.1. Branchenentwicklung 1990

Das Jahr 1990 war von einem deutlichen Verfall der internationalen Aluminium-Notierungen geprägt (Durchschnitt 1989: US\$ 1.950,--/Tonne, Durchschnitt 1990: US\$ 1.640,--/Tonne), ähnlich wie dies in den Jahren 1982 und 1986 der Fall war. Während damals die AMAG große Verluste erwirtschaftete, konnte heuer trotz einer ähnlichen LME-Entwicklung die AMAG ein positives Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erzielen. Dadurch wird die Richtigkeit der in den vergangenen Jahren durchgeführten Umstrukturierung zu einem vorwärts integrierten Aluminiumkonzern bestätigt. Diese stärkere Resistenz der Ergebnisse gegen Preisschwankungen am internationalen Aluminiummarkt wurde gegen einen deutlich gefallenen Dollarkurs (Durchschnitt 1989: 13,20 ÖS, Durchschnitt 1990: 11,40 ÖS) erzielt.

Die Aluminiumbranche gehört aufgrund der speziellen Eigenschaften des Werkstoffes (insbesondere der guten Recyclierbarkeit) zu den globalen Wachstumsbranchen, wobei das Wachstumspotential eher in der Weiterverarbeitung und im Recycling als in der Erzeugung von Primär-Aluminium liegt. Das Potential an Verwendungsmöglichkeiten ist für Aluminium bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Gegenüber 1988 hat der Primär-Aluminium-Verbrauch in Westeuropa 1989 um 4% und 1990 um weitere 1 bis 2% auf 4,5 Mio. Tonnen zugenommen. Der Weltverbrauch liegt nun bei 14,5 Mio. Tonnen.

Ein Wachstumsschub wird durch die weiter voranschreitende Leichtbauweise im Automobilbau für Leichtformteile aus Aluminium erwartet. Der Markt für flexible Packstoffe ist insgesamt stark wachsend und mit neuen Herausforderungen und Chancen, insbesondere durch geänderte Umweltperspektiven, konfrontiert.

Der Vergleich der Pro-Kopf-Verbräuche von Aluminium im neuen Europa zeigt sehr deutlich ein West-Ost-Gefälle, aber auch einen Nachholbedarf südeuropäischer Länder.

3.2.2. Die Aktivitäten und die Struktur der AMAG

Der AMAG-Konzern ist in sechs Bereiche gegliedert. Es sind dies die Bereiche Metall, Walzen, Pressen, Leichtformteile, Verpackung sowie "Service & Engineering". Der Konzernbereich 1, Metall, ist auf kostengünstige und ausreichende Metallversorgung - sowohl aus eigenen wettbewerbsfähigen Quellen als auch aus dem Ausbau der Recyclingkapazitäten -, auf effizientes konzernweites Metallmanagement und den Vertrieb des eigenen Primär- und Sekundäraluminiums ausgerichtet. Im Walzbereich

(Konzernbereich 2) ist die AMAG in Spezialmärkten tätig. (Titanal, Glanz und Dekor, Automobil-Bereich), welche weiterhin ausgebaut werden sollen.

Im Preßbereich (Konzernbereich 3) hat im vergangenen Jahr eine konzernweite Strukturierung der Preßwerke nach Produktgruppen begonnen. Bei den Formprodukten (Konzernbereich 4) liegen die Stärken in der europäischen Marktstellung, im Metall-Know-how und in der Möglichkeit, bei Systemprodukten alle Potentiale zusammenzuführen. Abnehmer des Konzernbereichs 4 ist zum großen Teil die Automobilindustrie, deren hohe Ansprüche durch ein integriertes Qualitätssicherungssystem erfüllt werden. Der Konzernbereich 5, Verpackung, ist mit der Verstärkung aufgrund getätigter Unternehmensakquisitionen in vielen Bereichen im strategisch relevanten Markt führend. Im Konzernbereich 6 - AMAG Service & Engineering - werden Leistungen wie Software-Entwicklungen und Engineering erbracht und so Wettbewerbsvorteile gesichert.

Die Divisionalisierung der AMAG hat nach einer Aufstockung des Vorstandes ihre Entsprechung auch im Holding-Management gefunden.

3.2.3. Die wichtigsten Ereignisse 1990

Die Entwicklung der AMAG zu einem internationalen Aluminiumkonzern ist in den letzten Jahren durch grundlegende Umstrukturierungen geschaffen worden. Bedeutende Akquisitionen, aber auch die Trennung von Geschäftszweigen, die mit dem Kerngeschäft nur wenig gemeinsam hatten, haben die AMAG zu einem weltweit agierenden Aluminiumspezialisten für den industriellen und gewerblichen Bereich gemacht. Diese Maßnahmen finden auch in den Konzern-Kennzahlen ihren Niederschlag: Im Vergleich zum Jahr davor konnte für 1990 ein Umsatzsprung von nahezu 60 Prozent verzeichnet werden, der sich vor allem aus einer Erweiterung des Konsolidierungskreises erklärt. Das internationale Engagement hat auch dazu geführt, daß von ausländischen Konzerngesellschaften 65 Prozent des Gesamtumsatzes erzielt wurden.

Im Berichtszeitraum hat die AMAG die Mehrheit an der AluTeam-Gruppe - ihre Produktionsschwerpunkte liegen in den Sparten Pressen und Sekundäraluminium - erworben und damit in diesen Marktbereichen eine europäische Spitzenposition erreicht. Mit Beginn 1991 wurde AluTeam zu 100 Prozent übernommen.

Im Bereich Verpackung wurde 1990 die Beteiligung an der European Packaging Holding B.V. von 50 auf 100 Prozent erhöht. Damit und mit den Tochterunternehmen Haendler & Natermann GmbH und Karl Höll GmbH ist die AMAG auf dem Gebiet der flexiblen Verpackung europaweit führend.

Die strategischen Ziele im Bereich Verpackung sehen neben der geographischen Ausweitung auf ganz Europa vor allem die Nutzung der Synergiepotentiale im Vertrieb, in der Forschung und Entwicklung und im Einkauf vor.

1990 wurde mit der in Angriff genommenen Erweiterung des Walzwerkes Ranshofen die Grundlage für ein neues Glanzduo geschaffen, mit dem die AMAG ab 1992 in der Lage sein wird, Glanzqualitäten in einer Fertigungsbreite zu liefern, die nur ganz wenige ihrer Mitbewerber produzieren können.

Durch eine koordinierte Standortpolitik im Preßwerke-Bereich werden Doppelinvestitionen vermieden, vorhandene Erfahrungen besser genützt und weitere Produktivitätssteigerungen erzielt.

Bei den Formprodukten wurde ebenfalls durch Entflechtung und Verlagerung der verschiedenen Produktionsarten eine Spezialisierung der Standorte der acht AMAG-Gießereien in Angriff genommen.

3.2.4. Vorschau 1991

Nach der Umstrukturierung des AMAG-Konzerns in einen integrierten Aluminiumkonzern mit langer Wertschöpfungskette und der starken Expansionsphase mit dem Schwerpunkt Europa wird im laufenden Geschäftsjahr eine Konsolidierung eingeleitet.

Der Rückzug aus der Elektrolyse in Ranshofen wird durch Erschließung anderer Versorgungsmöglichkeiten wettgemacht werden. Mit den Beteiligungen an den Elektrolysen in Australien und Kanada ist eine gute Basis dafür gegeben. Der internationalen Entwicklung entsprechend hat die AMAG 1990 begonnen, ihre Recyclierkapazitäten zu erweitern, und wird diese Strategie auch in Zukunft fortsetzen.

3.2.5. Vorstand

GD Dkfm. Peter Apfalter (seit 20. 4. 1991 im Vorstand, seit 1. 6. 1991 Vorsitzender des Vorstandes)

GD DDr. Robert Ehrlich (bis 31. 5. 1991)

VD Dr. Ferdinand Hacker

VD Dipl.Ing. Dr. Hans Hojas (seit 7. 1. 1991)

VD Ir. Adriaan van der Klooster (seit 1. 1. 1991)

VD Dipl.Ing. Hans Koopmann (seit 1. 1. 1991)

3.2.6. Aufsichtsrat

GD Dr. Hugo Michael Sekyra, Vorsitzender
GD Dr. Franz Eggl, Stellvertretender Vorsitzender
GD Dipl.Ing. Dr. Otto Asbeck
GD-Stv. Dkfm. Dr. Oskar Grünwald
KR Dipl.Ing. Fritz Heiss
Ing. Wilhelm Paschinger
GD Dipl.Ing. Erich Staska
GD Dkfm. Gerhard Wagner (+ 16. 8. 1990)
Dr. Alois Kirchsteiger
Franz Angsüsser
Ludwig Hofmann
Otto Höfl

3.3. ÖMV AG

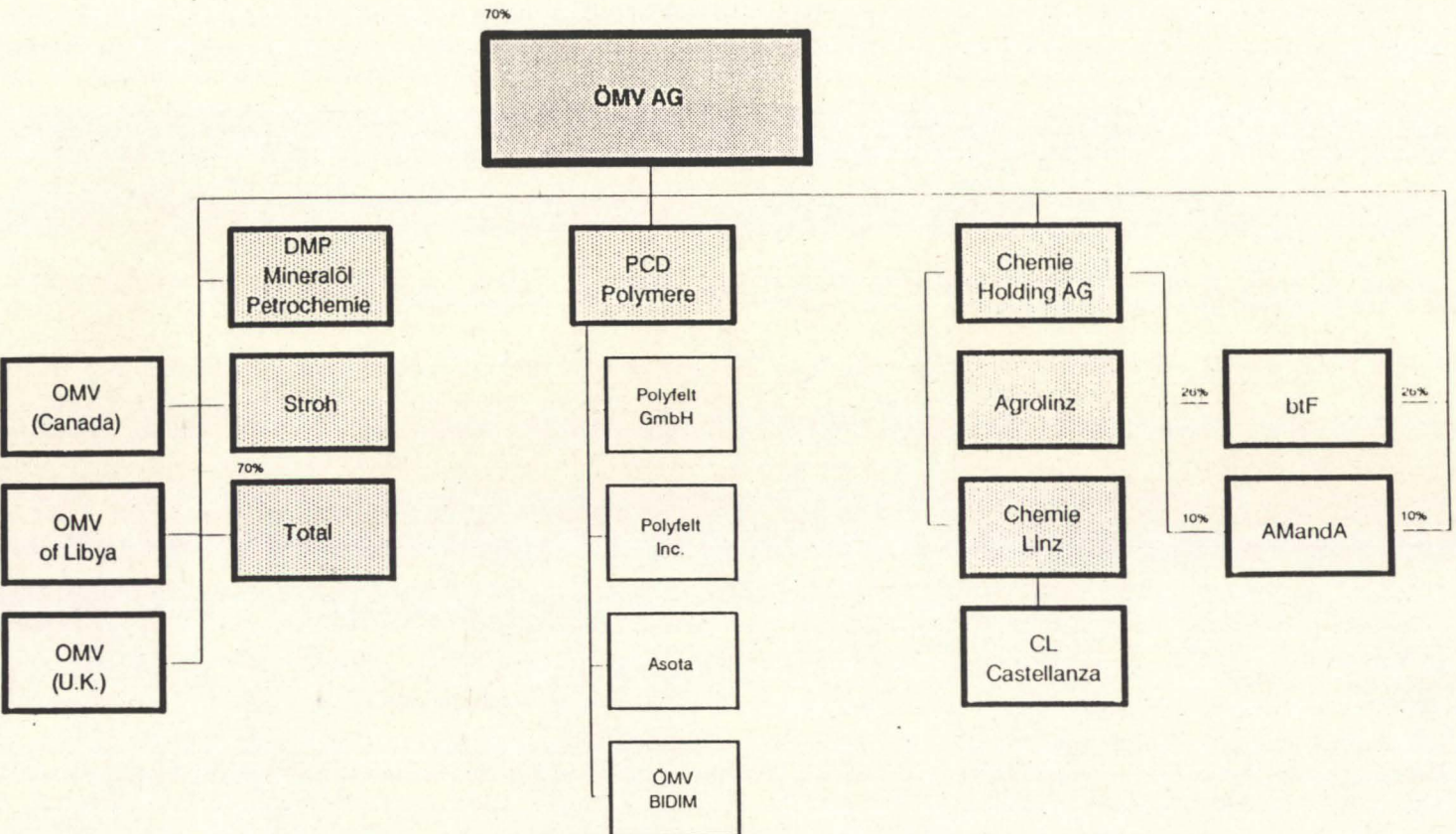
	1989	1990
Umsatzerlöse in Mrd. (ohne MÖST)	55,2	65,7
Mitarbeiter	13.059	13.504
Betriebsleistung/Mitarbeiter in Mio.	4,2	5,0
Investitionen ³ in Mrd.	4,4	16,2
Bilanzieller Cash flow in Mrd.	6,9	7,2
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Mrd.	1,8	1,8

Kurzbilanz (in Mio. ÖS)

		1989	1990
Aktiva:	Anlagevermögen	33.777	40.645
	Vorräte	7.571	8.852
	Sonstiges Umlaufvermögen	16.717	13.748
Passiva:	Nominalkapital	2.955	2.000
	Sonstige Eigenmittel	12.728	12.040
	Vorsorge für Abfertigungen und Pensionen	10.431	11.498
	Sonstiges Fremdkapital	31.951	37.707
Bilanzsumme:		58.065	63.245

³ Inklusive Kauf der Chemie Holding AG.

Abbildung 5: Organigramm ÖMV AG



3.3.1. Branchenentwicklung 1990

Die Rohöllagerbestände erreichten zur Jahresmitte den höchsten Stand seit 1982. Im Zuge der Golfkrise schwankten die Ölpreise zwischen einem Jahrestiefststand von 14,6 US-\$/bbl Mitte 1990 und einem Höchstwert von 41,3 US-\$/bbl Ende September 1990 (jeweils für Brent). Die weltweite Nachfrage nach Rohöl (ohne ehemalige Staatshandelsländer) stieg um 1,1 % von 52,7 auf 53,3 Mio. bbl/d. Dieser Anstieg war insbesondere durch die Vorratsbildung in den Verbraucherländern als Reaktion auf die Golfkrise verursacht.

In Österreich betrug die Zunahme des gesamten Energiebedarfes rund 5%. Die gute Industriekonjunktur, das Auffüllen der Vorratslager in Erwartung höherer Energiepreise und der aufgrund schlechter Wasserführung atypisch hohe Bedarf der kalorischen Kraftwerke begünstigten die Nachfrage nach den fossilen Primärenergieträgern. Der Mineralölprodukteverbrauch nahm um ca. 6% zu, der Erdgasverbrauch sogar um ca. 10%.

Auch bei den Kunststoffen wurde 1990 in Westeuropa ein kräftiges Marktwachstum verzeichnet. In der zweiten Jahreshälfte war dieser Anstieg von massiven Preiserhöhungen begleitet.

Im Bereich der Bulkchemikalien trat, wenn auch in abgeschwächter Form, ein Preisverfall ein. Der Düngemittelmarkt entwickelte sich im Gegensatz zu den Pflanzenschutzmitteln weder preis- noch mengenmäßig zufriedenstellend.

3.3.2. Die Aktivitäten und die Struktur der ÖMV

Der Teilkonzern ÖMV umfaßt die Bereiche Erdöl und Erdgas, Mineralöl-Verarbeitung und -Marketing sowie Werkstoffe und seit 30.6.1990 auch die Chemie.

Der Kauf der Chemie Holding AG durch die ÖMV veränderte die Struktur des gesamten Austrian Industries Konzerns. Es wurden dadurch die Wertschöpfungskette der ÖMV-Gruppe erweitert und die Chemieaktivitäten des Gesamtkonzerns wesentlich gestärkt und neu strukturiert.

Für die gesamte ÖMV-Gruppe wurde ein Corporate Identity-Projekt umgesetzt. Der Teilkonzern gliedert sich nun in die Bereiche Energie, Werkstoffe und Chemie. Der upstream-Bereich der ÖMV soll durch eine Erhöhung des Eigenölanteils weiter gestärkt werden. Im Bereich Werkstoffe sind technologische Weiterentwicklungen in höher-

wertige Kunststoffe vorgesehen. Im Bereich der Chemikalien ist die Strategie auf eine Nischenpolitik gerichtet.

3.3.3. Die wichtigsten Ereignisse 1990

Entsprechend der Strategie der ÖMV-Gruppe, den Eigenölanteil anzuheben, wurden im Berichtsjahr Anteile an produzierenden Feldern in der britischen Nordsee und in Kanada erworben und damit der Eigenölanteil von 20 auf 30 % angehoben.

Im Inland wurden ca. 1 Mio. jato und im Ausland ca. 1,3 Mio. jato Rohöl und Kondensat gewonnen. Die Erdgasproduktion betrug 662,2 Mio. m³ im Inland und 104 Mio. m³ im Ausland. Bei Rohöl betrug die Steigerung ca. 40% gegenüber 1989, bei Gas wurde ebenfalls eine leichte Steigerung nach oben erreicht. Im vergangenen Jahr förderte die ÖMV erstmals mehr Öl im Ausland als im Inland. 1990 wurden 5 Mrd. m³ Erdgas, das sind um 30% mehr als 1989 importiert. Diese signifikante Steigerung war durch die hohen und relativ billigen Zusatzgaslieferungen seitens der UdSSR verursacht. Der Erdgastransit erhöhte sich um rund 15% auf 18,4 Mrd. m³. Der Ölhandel erfuhr eine Verstärkung durch die Übernahme der Öl-Aktivitäten der VA Intertrading GmbH.

Mit der erfolgreichen Einführung der Tankstellenmarke ÖMV wurde der Unternehmensauftritt in der Öffentlichkeit völlig neu gestaltet. Der Absatz an Mineralölprodukten lag gesamthaft im In- und Ausland um 6% höher als im Jahr zuvor. Die Steigerung betraf vor allem Vergaser- und Dieselmotorkraftstoff sowie Heizöl.

Durch die Beteiligung an Produktionsgesellschaften für Bioethanol und Rapsmethylester wurde eine Kooperation mit der Landwirtschaft in Hinblick auf erneuerbare Energien eingegangen.

Das Kunststoffgeschäft war durch eine rund 7%ige, vom Produkt Polypropylen getragene Absatzsteigerung gekennzeichnet und betrug im Berichtsjahr 609.000 jato. Aufgrund von Strukturbereinigungen und Vorsorgen für Umweltschutzmaßnahmen war die Ergebnissituation im Chemiebereich insgesamt betrachtet beeinträchtigt.

Im Chemiegeschäft, insbesondere im Bereich der Pflanzenschutzmittel, erfüllten sich im Berichtsjahr die guten Erwartungen. Als erste Erweiterung nach der Übernahme der Chemiegruppe durch die ÖMV erfolgte auf dieser neuen Basis die Akquisition der Aktivitäten des italienischen Chemiekonzerns Enimont in Castellanza, nahe Mailand, mit dem Kerngeschäft Melamin.

Vom Rhone-Poulenc-Konzern in Frankreich wurden die Geotextilien-Aktivitäten für das Kunststoffweiterverarbeitungsgeschäft der ÖMV übernommen. Sowohl im Melamingeschäft als auch im Sektor der Geotextilien wurde so eine weltweit starke Marktposition erreicht. Auf dem Gelände der DMP Mineralölpetrochemie GmbH in Burghausen, BRD, erfolgte als weiterer Schritt zur Festigung der Position am europäischen Kunststoffmarkt die Fertigstellung der Polyethylenanlage.

Vor dem Jahresende 90 übernahm Agrolinz die Mehrheitsanteile an der Firma Oder GmbH & Co KG, Linz, einem Handelsunternehmen für landwirtschaftliche Produkte und Betriebsmittel und sicherte sich damit einen verbesserten Marktzugang.

Die Spezialchemikalien zeigten ein zufriedenstellendes Wachstum. Bei den Düngemitteln entwickelte sich der Absatz nicht befriedigend.

3.3.4. Vorschau 1991

Die eigene Öl- und Gasproduktion wird durch Beteiligung an produzierenden Feldern im Ausland weiter ausgebaut werden. Diese Strategie dient dem Erreichen noch größerer Unabhängigkeit von strukturellen Ertragsschwankungen. Daneben richtet sich das Hauptaugenmerk auf qualifizierte Explorationsbeteiligungen.

Im Gasgeschäft werden internationale Beteiligungen und Joint ventures geprüft. Im Inland stellt der Einsatz von Gas in der Kraft-Wärme-Kupplung sowie die weitere Verbreitung von Gas am Energiemarkt eine wichtige Stoßrichtung dar. Der Mineralölproduktevertrieb wird durch die bereits erfolgte Eröffnung der ersten ÖMV-Tankstellen in Ungarn, in der CSFR, in Slowenien, Kroatien und Bayern auf den ganzen Donaauraum ausgedehnt.

Im Inland steht die Umgestaltung des Heizölvertriebs bevor. Die Beschaffung von Rohöl wird durch den Ausbau der internationalen Trading-Aktivitäten auf eine breitere Basis gestellt. Einen Anteil daran hat auch die Übernahme der Öl-Aktivitäten der VA Intertrading GmbH.

Der Bereich Werkstoff hat im April des laufenden Jahres den italienischen Kunststoffcompounder Carbres, Monza, übernommen und so einen Zugang zu neuen Märkten eröffnet.

Die Restrukturierung des Chemiebereiches ist bei Fertigstellung dieses Berichtes voll im Gange. Die Bereinigung des Standortes Enns bildet dabei zusammen mit Investi-

tionen in Anlagen, hauptsächlich in Linz, und in Forschung und Entwicklung den Schwerpunkt.

Geographisch gesehen bilden die östlich an Österreich angrenzenden Nachbarländer die Hauptstoßrichtung der ÖMV-Gruppe, - dabei sind insbesondere in der Erdöl- und Erdgasexploration sowie in der Mineralölverarbeitung bedeutende Potentiale für Kooperationen in Aussicht.

3.3.5. Vorstand

GD Dr. Siegfried Meysel
GD-Stv. Dkfm. Kurt Meszaros (bis 30. 6. 1990)
GD-Stv. Dipl.Ing. Dr. Richard Schenz (seit 1. 7. 1990)
VD Dkfm. Peter Apfalter (6. 7. 1990 bis 20. 4. 1991)
VD Dipl.Ing. Kurt K. Bushati
VD Mag. Viktor Klima (seit 1. 7. 1990)

3.3.6. Aufsichtsrat

GD-Stv. Dkfm. Dr. Oskar Grünwald, Vorsitzender
GD Dr. Rudolf Gruber, Stellvertretender Vorsitzender
Bürgermeister i. R. Ing. Ferdinand Aichinger (bis 16. 10. 1990)
Konsul Dr. Norbert Beinkofer (seit 16. 10. 1990)
GD Dipl.Ing. Dr. Helmut Draxler (seit 16. 10. 1990)
GD Dr. René Alfons Haiden (seit 16. 10. 1990)
GD Dipl.-Ing. Dr. Herbert Kaes (bis 16. 10. 1990)
Mitglied d. VfGH Dr. Rudolf Machacek (bis 16. 10. 1990)
GD Dr. Guido Nikolaus Schmidt-Chiari
GD Dr. Hugo Michael Sekyra
Generalsekretär-Stellvertreter Dipl.Ing. Rudolf Strasser (seit 16. 10. 1990)
Mag. Herbert Tumpel
GD Dr. Karl Vak (bis 16. 10. 1990)
Sektionschef Hofrat DDr. Elmar Walter

Johann Baltram (seit 21. 2. 1990)

Peter Braun

Ing. Hugo Jandl

Franz Kiegler

Herbert Schwarzmann (bis 21. 2. 1990)

Hermann Seiter

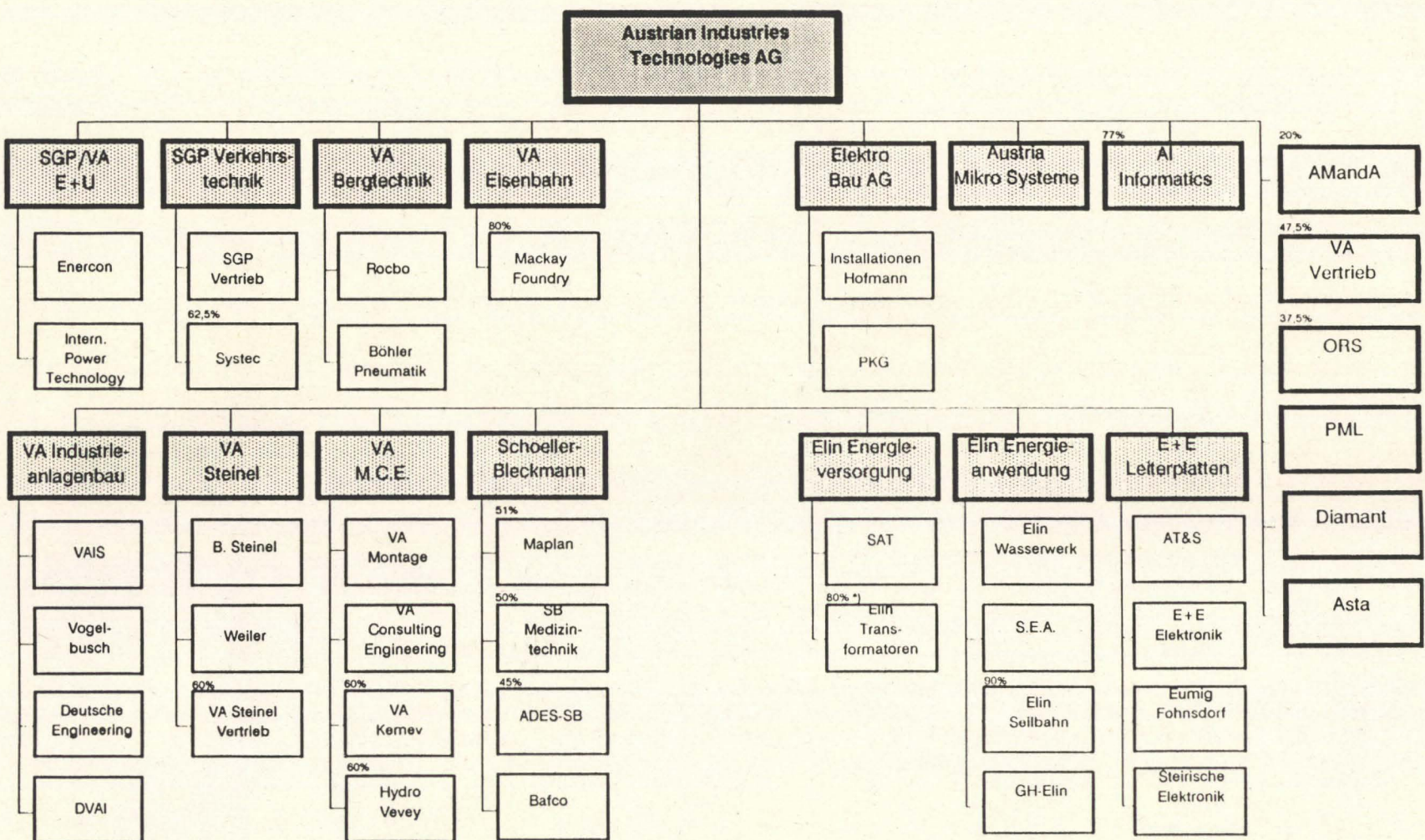
3.4. Austrian Industries Technologies AG

	1989	1990
Umsatzerlöse in Mrd.	31,1	30,0
Mitarbeiter	26.272	24.415
Betriebsleistung/Mitarbeiter in Mio.	1,3	1,5
Investitionen in Mrd.	1,4	1,8
Bilanzieller Cash flow in Mrd.	-0,7	2,1
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Mrd.	-1,9	0,1

Kurzbilanz (in Mio. ÖS)

		1989	1990
Aktiva:	Anlagevermögen	9.892	8.462
	Vorräte	12.587	18.037
	Sonstiges Umlaufvermögen	26.818	26.788
Passiva:	Nominalkapital	500	650
	Sonstige Eigenmittel	3.037	3.315
	Vorsorge für Abfertigungen und Pensionen	3.147	3.437
	Sonstiges Fremdkapital	42.613	45.885
Bilanzsumme:		49.297	53.287

Abbildung 6: Organigramm AI Technologies AG



*) geplant

Die AI Technologies AG wurde mit Beschluß des Aufsichtsrates der Austrian Industries AG vom 19. 3. 1991 rückwirkend zum 1. 1. 1991 gegründet. Sie ist aus der Fusion der beiden auch bisher im Austrian Industries Konzern integrierten Teilkonzerne Maschinen- und Anlagenbauholding AG (M+A) und Elektro- und Elektronik-Industrieholding AG (E+E) entstanden.

Durch diese Fusion werden die vorhandenen Ressourcen und Synergien des M+A- und des E+E-Konzerns optimal genutzt, um den Gedanken des integralen Austrian Industries Konzerns zu realisieren. Ein strategischer Schwerpunkt des neuen Teilkonzerns - der Austrian Industries Technologies AG - ist es, im Gesamtkonzern die intelligente Verknüpfung des Anwender-know-hows bei VA STAHL AG, ÖMV und AMAG mit dem Engineering-Know-how voranzutreiben.

3.4.1. Branchenentwicklung 1990

Die internationalen Rahmenbedingungen für den AI Technologies-Konzern waren 1990 je nach Geschäftsfeld sehr unterschiedlich. Die meisten Sparten des ehemaligen M+A-Konzerns waren in den westeuropäischen Staaten von einer Stagnation und im ehemaligen RGW-Raum von einem Rückgang geprägt. Die Geschäftsfelder des ehemaligen E+E-Konzerns hingegen haben in den letzten Jahren fast durchwegs eine positive Entwicklung durchgemacht.

Der Industrieanlagenbau erfuhr in den neuen Reformländern einen deutlichen Rückschlag.

In der Bergtechnik hält aufgrund der Entwicklung des Ölpreises bzw. des Dollarkurses der Konkurrenzdruck an und führt in der gesamten Branche zu weiteren Kapazitätsrücknahmen.

Im Werkzeugmaschinenbereich stellte sich ein deutlich niedrigeres Niveau nach dem Auftragsboom der vorangegangenen beiden Jahre ein.

Bei den Leiterplatten eröffnet sich durch die Veränderung im RGW-Raum ein neues Marktpotential, wobei allerdings ein zunehmend größerer Konkurrenzdruck in den bestehenden Marktsegmenten zu erwarten ist.

Der Bereich Verkehrstechnik und Eisenbahnsysteme war trotz Überkapazitäten in der Fertigung von Schienenfahrzeugen in Europa von einem Anstieg der Auftragseingänge auf den relevanten internationalen Märkten geprägt.

Ein deutliches Marktwachstum war in den Geschäftsfeldern Energie- und Umwelttechnik, am Dienstleistungs- und Servicesektor, bei der Anlagentechnik in den Bereichen Antriebe, Prozeßtechnik und Kommunikation, bei den Bauelementen, im Software- und bei der Informationstechnik zu verzeichnen. Die Wachstumsraten in den jeweiligen Geschäftsfeldern konnten von den entsprechenden Konzerngesellschaften der AI Technologies AG genutzt werden.

3.4.2. Die Aktivitäten und die Struktur des AI Technologies Konzerns

Die VA Industriebau GmbH konzentriert sich auf die Erstellung kompletter Anlagen für die Eisen- und Stahlindustrie, für die Chemie- und Zellstoffindustrie sowie (gemeinsam mit der SGP-VA E+U GmbH) auf industrielle Umwelttechnik. Die SGP-VA E+U GmbH liefert Anlagen der Energietechnik, Gasreinigung, Wassertechnik und Abfallbeseitigung und hat sich in der Fertigung auf den Kesselbau spezialisiert. Die Hauptkunden der VA Machinery, Construction & Engineering GmbH sind Energieversorger und Unternehmen der Metall- und Hüttenindustrie. Die weiteren Leitgesellschaften der ehemaligen M+A Holding sind die SGP Verkehrstechnik GmbH, die VA Steinel GmbH, die VA Bergtechnik GmbH, die VA Eisenbahnsysteme GmbH und Schoeller-Bleckmann GmbH.

Bis zur Fusionierung mit der M+A Holding bildeten sechs Leitgesellschaften das Zentrum der E+E Aktivitäten. In der Elin Energieanwendung GmbH wurden die elektrotechnische Seite des Industriebaugeschäftes, die Verkehrstechnik, die Installations- und Haustechnik und die Fertigung von Elektromotoren zusammengefaßt. Die Elin Energieversorgung GmbH stellt Kraftwerksanlagen, Großmaschinen, Transformatoren und Anlagen zur Energieverteilung her. Im Umfeld dieser beiden elektrotechnischen Bereiche agiert die EBG AG überwiegend als Elektroanlagenbauer. Die weiteren Leitgesellschaften der ehemaligen E+E-Holding sind die Austria Mikro Systeme GmbH, die erst 1990 gegründete E+E Leiterplatten Industrieholding GmbH und das Systemhaus AI Informatics GmbH. Die Kommunikationstechnik ist ein weiteres Geschäftsfeld der ehemaligen E+E-Holding.

Die neue Struktur des AI Technologies-Konzerns ermöglicht eine verbesserte Koordination der operativen Gesellschaften der ehemals zwei Branchenholdings. Zudem wird durch die Konzentration des Engineering-Know-hows in einem Branchenkonzern die intelligente Verknüpfung zwischen dem Anwender-Know-how aus den drei anderen Branchenkonzernen - Stahl, Aluminium und Öl/Werkstoffe/Chemie - erleichtert.

Die in manchen Geschäftsfeldern aufgrund des fehlenden Volumens erschwerte Erringung der Marktführerposition wird durch Ausnützung der Synergiepotentiale im Konzern erreicht werden.

3.4.3. Die wichtigsten Ereignisse 1990

Erhöhte Bestelleingänge in den ehemaligen M+A-Gesellschaften bewirkten trotz der allgemeinen Stagnation ein Halten des Auftragseinganges für 1990 auf hohem Niveau. Die positive wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre im Elektro- und Elektronik-industriemarkt führte in den Unternehmungen des ehemaligen E+E-Konzerns zu einer Umsatzsteigerung und Ergebnisverbesserung, - dadurch wurde der Turn-around früher als geplant erreicht.

In einer Reihe von Geschäftsfeldern des AI Technologies-Konzerns konnte im Berichtsjahr eine hervorragende Marktposition gehalten bzw. ausgebaut werden. Dies gilt insbesondere für die Bereiche metallurgischer Anlagenbau, den Weichenbau, den Bereich der Werkzeugmaschinen, der Energie und Anlagentechnik, bei den Bauelementen und in der Informationstechnik. Die Gesellschaften des ehemaligen E+E-Konzerns haben sich im Berichtsjahr verstärkt auf Märkte konzentriert, die durch hohes Renditepotential, hohes Marktwachstum, hohe Wertschöpfung sowie durch hohes Innovationspotential gekennzeichnet sind. Im ehemaligen M+A-Konzern wurde die VA Zeltweg GmbH als weiterführende Maßnahme zu der im Jahr 1989 erfolgten Neustrukturierung und zur Herstellung der Spartengliederung in die VA Eisenbahnsysteme GmbH und in die VA Bergtechnik GmbH getrennt.

Im Schlüsselbereich Industrieanlagenbau konnten Wertschöpfung und Auftragseingang trotz des Marktzusammenbruchs im ehemaligen RGW-Raum erfreulicherweise auf dem hohen Niveau gehalten werden.

Akquisitionen haben die Kernbereiche gestärkt und die Internationalisierung der Unternehmensgruppe vorangetrieben. Unter den akquirierten Unternehmen sind unter anderen die Weiler Werkzeugmaschinen GmbH & Co in der BRD, das australische Weichenbauunternehmen McKay Foundry und die GH Industrial S.A. in Spanien. An der gemeinsam mit der A.C.M.V., Schweiz, gegründeten Hydro Vevey AG wurde eine Mehrheitsbeteiligung erworben. Der Bereich Edelstahlrohre von Schoeller Bleckmann wurde in eine Kooperation mit dem italienischen Rohrproduzenten Dalmine eingebunden.

Auf dem Gebiet der Energietechnik hat die im Jahr 1990 ausgegliederte Elin Transformatoren GmbH im ersten Quartal 1991 mit der belgischen Firma Pauwels eine Ko-

operationsvereinbarung zur nachhaltigen Absicherung der strategischen Kernbereiche der Elin Energieversorgung GmbH abgeschlossen. Die am selben Standort - in Weiz - ansässige Sparte Generatoren ist zum gleichen Zeitpunkt mit dem amerikanischen Unternehmen General Electric eine Kooperation eingegangen.

Im Frühjahr des Berichtsjahres wurden die Leiterplattenaktivitäten durch die Gründung der E+E Leiterplatten-Industrieholding GmbH zusammengefaßt. Die erste Phase der Sanierung der AT&S GmbH wurde mit einer neuen Geschäftsführung im abgelaufenen Jahr abgeschlossen. Das Werk Engerwitzdorf der AT&S GmbH wurde in einer eigenen Gesellschaft, der E+E Elektronik GmbH, gesellschaftsrechtlich selbstständigt.

Im Berichtsjahr wurden alle Software-Aktivitäten und Querschnittsfunktionen des Konzerns auf dem Gebiet der Informationstechnik zusammengefaßt und als neue Leitgesellschaft die AI Informatics GmbH gegründet.

Gemäß dem Grundkonzept "Kernbereiche stärken, Randbereiche abgeben" wurden von der M+A Holding im Berichtsjahr die Österreichischen Schiffswerften Linz und Korneuburg, die VASTAG Automobiltechnik GmbH, die VOEST-ALPINE Automotive GmbH sowie der Schoeller Bleckmann-Werkzeugbau abgegeben. Die E+E Holding trennte sich von Unternehmen wie Austria Email EHT AG, Elin Hausgeräte GmbH, Transex Anlagenbau GmbH sowie Eisengießerei Möllersdorf GmbH.

3.4.4. Vorschau 1991

Der Konjunkturabschwung in den westlichen Industrieländern und die wirtschaftlichen Probleme der neuen Reformländer in Mittel- und Osteuropa zeigen immer deutlicher das Erfordernis der kundenorientierten Ausrichtung der Produktpalette unter Zugrundelegung der verstärkten Nutzung der Synergiepotentiale. Die Nutzung der vereinigten Synergiepotentiale gewährleistet die Festigung und den Ausbau der internationalen Marktposition durch den Know-how-Verbund von Prozeßtechnologien, Energietechnologien, Umwelttechnologien, Steuerungs- und Automatisierungssysteme und der Software. Durch die Fusion der beiden ehemaligen Teilkonzerne M+A und E+E ist ein wesentlicher Beitrag für die technologische Entwicklung und Zusammenarbeit mit den Werkstoffbereichen Stahl, Öl, Chemie und Aluminium der Austrian Industries AG geleistet worden.

Das Jahr 1991 wird für die aus der Fusion der M+A und der E+E entstandene AI Technologies AG primär von zwei wesentlichen Faktoren bestimmt sein: dem Errei-

chen der gesteckten operativen Umsatz- und Ergebnisziele und der Erarbeitung der strategischen Ausrichtung des neuen Konzerns.

3.4.5. Vorstand der M+A Holding AG

GD Dipl.Ing. Othmar Pühringer
VD Dkfm. Dr. Erich Becker

3.4.6. Aufsichtsrat der M+A Holding AG

GD Dr. Hugo Michael Sekyra, Vorsitzender
Dipl.Ing. August Sohn, Stellvertretender Vorsitzender
Präs. KR Dipl.Vw. Dr. Josef Bertsch (seit 25. 1. 1990)
GD KR Walter Flöttl
GD-Stv. Dkfm. Dr. Oskar Grünwald (seit 19. 6. 1990)
GD Dr. Hans Himmer
O. Univ.Prof. Dipl.Ing. Dr. Wladimir Linzer
Mag. Dr. Josef Peischer
KR Georg Schwarz
GD Dr. Heinrich Übleis
Dr.Ing. Gert U. Walther
Eduard Fröschl
Gerhard Hamberger (seit 2. 10. 1990)
Siegmond Hartmaier
Mag. Georg Heckmann (bis 2. 10. 1990)
Karl Hundsmüller
Anton Lintner

3.4.7. Vorstand der E+E Holding AG

GD Dipl.Ing. Guido Klestil
GD-Stv. Dkfm. Hans Rutkowski

3.4.8. Aufsichtsrat der E+E Holding AG

GD Dr. Hugo Michael Sekyra, Vorsitzender
GD-Stv. Dkfm. Dr. Oskar Grünwald, Stellvertretender Vorsitzender (seit 24. 4. 1990)
Dr. Karl Pale, Stellvertretender Vorsitzender (bis 24. 4. 1990)
O.Univ.Prof. Dipl.Ing. Dr. Helmut Heinrich

GD Dr. Heinrich Horny
Sektionschef Dipl.Ing. Fritz Loibl (seit 24. 4. 1990)
KR Ing. Hannes Nouza
Dipl.Ing. Fritz Proksch
Ing. Dr. Josef Sindelka (bis 24. 4. 1990)
Karl Haas
Karl Gall
Friedrich Grubbauer (bis 5. 10. 1990)
Josef Lettmaier
Karl Lierzer (seit 5. 10. 1990)
Robert Mader (bis 5. 10. 1990)
Manfred Pichlmayr (seit 5. 10. 1990)

3.4.9. Vorstand der AI Technologies AG (seit 19. 3. 1991)

GD Dipl.Ing. Othmar Pühringer
GD-Stv. Dipl.Ing. Guido Klestil
VD Dkfm. Dr. Erich Becker
VD Dkfm. Helmuth Hamminger

3.4.10. Aufsichtsrat der AI Technologies AG (seit 19. 3. 1991)

GD Dr. Hugo Michael Sekyra, Vorsitzender
GD-Stv. Dkfm. Dr. Oskar Grünwald, Stellvertretender Vorsitzender
KR Dipl.-Vw. Dr. Josef Bertsch
GD KR Walter Flöttl
O. Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr. Helmut Heinrich
O. Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr. Wladimir Linzer
Mag. Hans Moser
KR Ing. Hannes Nouza
Dipl.-Ing. Fritz Proksch
Dipl.-Ing. August Sohn
GD Dr. Ing. Gerd U. Walther
Eduard Fröschl
Karl Gall
Karl Haas
Siegmund Hartmaier
Karl Hundsmüller
Josef Lettmaier
Anton Lintner

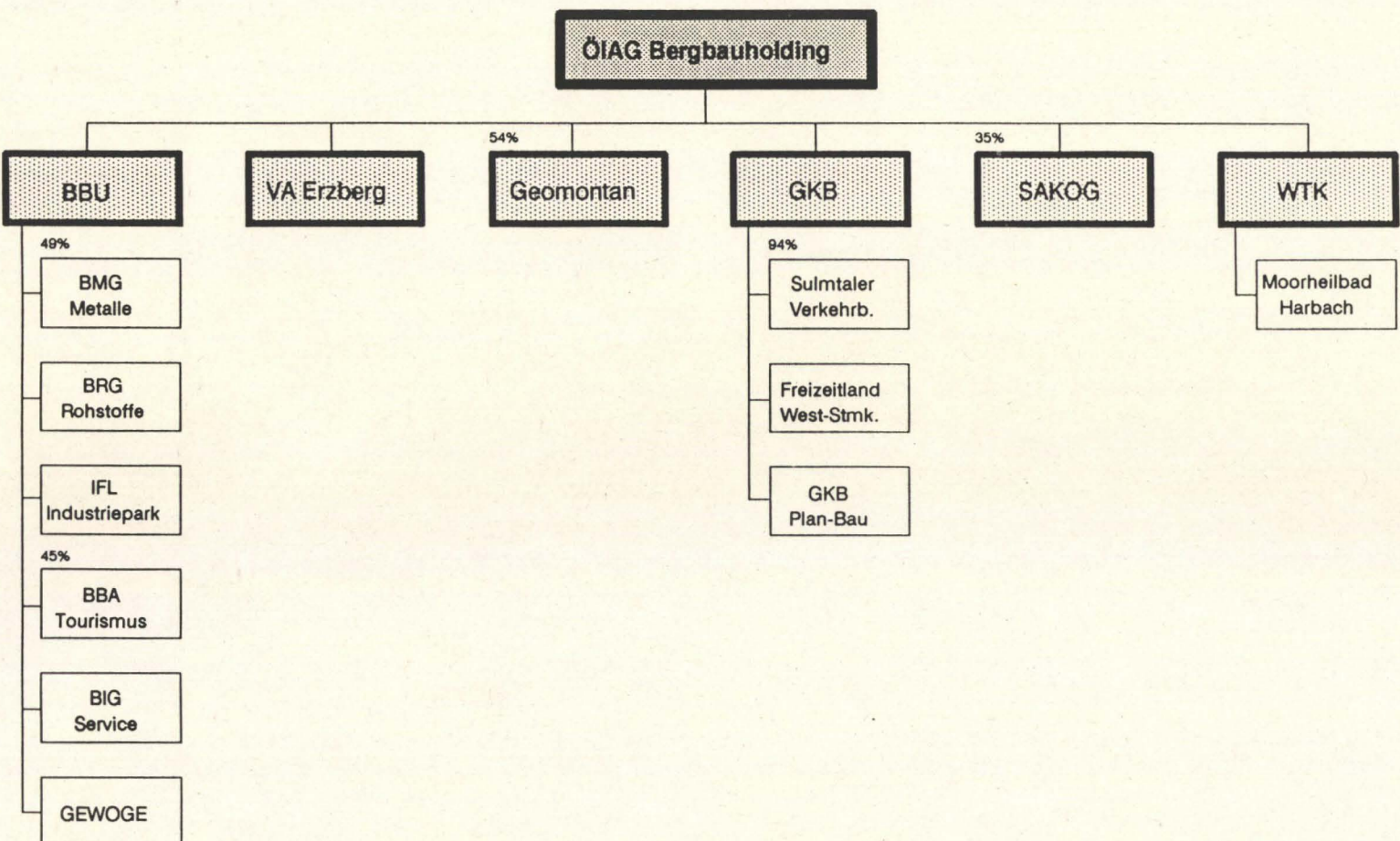
3.5. ÖIAG-Bergbauholding AG

	1989	1990
Umsatzerlöse in Mrd.	2,8	2,4
Mitarbeiter	3.607	3.255
Betriebsleistung/Mitarbeiter in Mio.	770	746
Investitionen in Mrd.	0,5	0,3
Bilanzieller Cash flow in Mrd.	0,42	0,26
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Mrd.	0,1	-0,1

Kurzbilanz (in Mio. ÖS)

		1989	1990
Aktiva:	Anlagevermögen	1.785	1.923
	Vorräte	1.561	1.615
	Sonstiges Umlaufvermögen	619	588
Passiva:	Nominalkapital	6	20
	Sonstige Eigenmittel	860	768
	Vorsorge für Abfertigungen und Pensionen	636	670
	Sonstiges Fremdkapital	2.463	2.668
Bilanzsumme:		3.965	4.126

Abbildung 7: Organigramm ÖIAG Bergbauholding AG



3.5.1. Geschäftsentwicklung

Die ÖIAG-Bergbauholding Aktiengesellschaft (ÖBAG) wurde zur Jahreswende 1987/88 als Teilkonzern der ÖIAG mit dem Ziel konzipiert, das Bergbauvermögen der ÖIAG-Gruppe unter einem Dach zusammenzufassen. Die ÖBAG ist seit April 1988 mit Sitz in Wien operativ tätig und an den folgenden Produktions- und Servicegesellschaften direkt beteiligt: Bleiberger Bergwerks Union, Bad Bleiberg; VOEST-ALPINE Erzberg GmbH, Eisenerz; Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-GmbH, Graz; Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks GmbH, Linz; ÖBAG-Beteiligungsverwaltung GmbH, Wien; GEOMONTAN-Bergbauberatung GmbH, Wien. An dem zweiten oberösterreichischen Braunkohleunternehmen, nämlich der Salzach Kohlenbergbau GmbH in Trimmelkam (SAKOG), mehrheitlich mit zusammen 60% im Besitz der Länder Oberösterreich und Salzburg, ist die ÖBAG nur minderheitlich mit 35% beteiligt.

Das abgeschlossene Geschäftsjahr 1990 war das zweite volle Geschäftsjahr der ÖBAG und sollte vorrangig der Absicherung der bereits im Vorjahr erreichten Position des ÖBAG-Konzerns dienen. Die schon im Jahr 1987 formulierte Zielsetzung, nämlich den 440 Mio. ÖS betragenden Verlust (1987) der Tochtergesellschaften bis zum Jahr 1990 zu halbieren und ein zumindest ausgeglichenes bilanzielles Ergebnis nach Einrechnung der Mittel aus der staatlichen Bergbauförderung zu erzielen, konnte im Geschäftsjahr 1990 weitgehend erfüllt werden. Im laufenden Jahr 1991 soll diese Konsolidierung eine Fortsetzung finden und der Betriebsverlust weiter abgesenkt werden.

Die strategischen Festlegungen gemäß "ÖBAG-Unternehmensleitbild" vom März 1989 sehen vor, daß der Konzern seine Tätigkeit in den Sparten Erze, Braunkohle, Industriemineralien und Dienstleistungen (Consulting, Deponiewirtschaft, Freizeitwirtschaft) entfaltet. Während in der Sparte Erze marktbedingt eine Anpassung an das sich wandelnde wirtschaftliche Umfeld vorzunehmen ist, soll in der Sparte Braunkohle die Strategie des Haltens der Position angestrebt werden. Bei Industriemineralien und Dienstleistungen wird eine Wachstumsstrategie verfolgt.

Während das Geschäftsjahr 1989 noch durch überdurchschnittlich hohe Preise für Bunt- und Schwermetalle geprägt war, mußten im Berichtsjahr 1990 erhebliche Metallpreissrückgänge hingenommen werden. Die Kursrelation des amerikanischen Dollar zum österreichischen Schilling, ein wichtiger Faktor für die Erlössituation vieler Bergbauprodukte, ist im Jahr 1990 weiterhin, und zwar auf Werte unter 12 ÖS/\$, abgesunken. Die Auswirkungen der mit August beginnenden krisenhaften Situation am Persischen Golf brachten für die Buntmetalle keine Preissprünge. Beispielsweise ist der Preis des für die Ergebnislage des ÖBAG-Konzerns sehr wesentlichen Schwermetalls

Zink von einem Spitzenwert von rd. 26.000 ÖS/t im 1. Quartal 1989 auf rd. 13.000 ÖS/t im 4. Quartal 1990 abgesackt. Die für den Kohlemarkt relevanten Preise für Energierohstoffe verblieben im Geschäftsjahr 1990 ebenfalls auf gedrücktem Niveau.

Nach den bereits überdurchschnittlichen Lohnerhöhungen vom November 1989 wurden im November 1990 Lohn- und Gehaltsabschlüsse im Ausmaß von 6,3 bis 8% für den Bereich der Kollektivvertragsgemeinschaft Metall-Bergbau-Energie fixiert. Da diese deutlich über der Inflationsrate liegenden Kostenschübe mit Wirkung auf den Personalaufwand von den betroffenen Bergbauunternehmen nur teilweise in höheren Erlösen unterzubringen waren, hat die fundamental hohe Personalkostentangente des heimischen Bergbaues die Ergebnisentwicklung des Jahres 1990 stark belastet.

Das Hauptereignis im österreichischen Braunkohlebergbau war aber zweifellos der im November 1990 von den Gesellschaftern gefaßte Beschluß, nach zwei verlustträchtigen Jahren den nicht mehr wirtschaftlich führbar erscheinenden Grubenbetrieb der SAKOG einzustellen und eine geordnete Schließung einzuleiten. Von dieser Entscheidung waren rund 600 Mitarbeiter betroffen.

Bei den zum Konsolidierungskreis des ÖBAG-Konzerns zählenden Unternehmen wurden ebenfalls zwei Grubenschließungen vorgenommen, und zwar im November 1990 (wegen erfolgter Auserzung) der Antimonitbergbau der BBU in Schlaining und im Juli 1990 (aus wirtschaftlichen Gründen) die Karlschachtgrube im Braunkohlenbergbau Köflach der GKB.

Anläßlich der außerordentlichen Hauptversammlung am 10.1.1990 wurde das Grundkapital der ÖBAG von 6 Mio. ÖS auf 20 Mio. ÖS aufgestockt, wobei seitens ÖIAG ein Aufgeld von 80 Mio. ÖS geleistet wurde.

1990 wurden stille Beteiligungen der ÖBAG im Umfang von 95 Mio. ÖS sowie der WTK mit 15 Mio. ÖS an der Moorheilbad Harbach Hotelbetriebsgesellschaft mbH, Betriebsstätte ROBINSON Club Ampflwang, rechtswirksam.

Im Bereich der Leitgesellschaft BBU ist per 1.10.1990 die restliche 26% Beteiligung an der Chemson Polymer-Additive GmbH, Arnoldstein, an den bisherigen Mehrheitspartner Metallgesellschaft vollständig abgegeben worden. Die BBU-Industrietechnik und Service GmbH (BIG) in Arnoldstein hat im Feber 1990 die IFAG Industrielle Fertigungs- und Automations GmbH gegründet und führt die Spezialmaschinenfertigung in Feldkirchen/Kärnten in dieser 100%igen Tochtergesellschaft fort. In der BBU ist weiters im Geschäftsjahr der Beschluß gefaßt worden, die BBU-Industriepark-

Forst- und Liegenschafts GmbH (IFL) zu gründen und künftig diese Serviceleistungen über die rechtlich verselbständigte neue Gesellschaft anzubieten bzw. zu erbringen.

Die 1990 im Bereich der GKB eingetretenen Veränderungen der Konzernstruktur betreffen vor allem den Freizeitbereich, wo die Freizeitland Weststeiermark GKB Betriebsgesellschaft mbH, Köflach, mit Tochtergesellschaften für den GKB-See, für den Sportpark auf der Freizeitinsel Piberstein und für GKB-Reisen gegründet wurde. Im Servicebereich wurde die GKB Plan-Bau GmbH, Graz, für die Planung, Ausführung und Überwachung von Bauarbeiten inner- und außerhalb der GKB installiert.

3.5.2. Ausblick

Im Jahr 1991 wird die begonnene Redimensionierung der Erzbergbaue von BBU und VA Erzberg fortzusetzen und eine Stabilisierung der weitgehend auf Tagbauaktivitäten abgestützten Betriebszuschnitte bei GKB und WTK vorzunehmen sein. Der strategisch begründete Einstieg in den Freizeitbereich soll unter Nutzung der Ressourcen der Bergbauunternehmen und unter Einsatz der nach den Bestimmungen des Berggesetzes vorgeschriebenen Rekultivierungsaufwendungen erfolgsorientiert fortgeführt werden. Das bisherige Engagement des ÖBAG-Konzerns, mit Erlebnisbergbau "Terra Mystica" in Bad Bleiberg, mit Badensee und Sportpark im "Freizeitland Weststeiermark" sowie mit dem "Robinsonclub-Reiterdorf" in Ampflwang und dem Schaubergwerk in Eisenerz, wird Basis für weitere Entwicklungen in diesem Wachstumsbereich sein.

Im Bereich der Industriemineralien (Schotter, Kalk, Gesteine etc.) und der Deponiewirtschaft (Entsorgungsbergbau) sind Ausgliederungen und Joint Ventures mit privaten Partnern aus der Baustoffindustrie beabsichtigt.

Die eingeleitete Schließungsphase bei der SAKOG soll mit der geordneten Auskohlung des Braunkohlereviere Tarsdorf zielführend vorangetrieben werden.

3.5.3. Vorstand

GD Dipl.Ing. Erich Staska

3.5.4. Aufsichtsrat

Sektionschef Mag. Dr. Erich Wittmann, Vorsitzender
Dir. Dkfm. Dr. Helmut Hoskovec, Vorsitzender-Stellvertreter
VDir. Dr. Herbert Cordt
O.Univ.Prof. Dr.Ing. Günter B. Fettweis
MR Dr. Walter Kaber
Sektionsleiter MR Dipl.Ing. Dr. Rudolf Wüstrich
Bürgermeister Roland Kaltenbrunner
Kurt Hammer
ZBRV Franz Ofner
Andreas Rauter

3.6. Sonstige Unternehmungen

3.6.1. Abfall Service Holding GmbH (.A.S.A.)

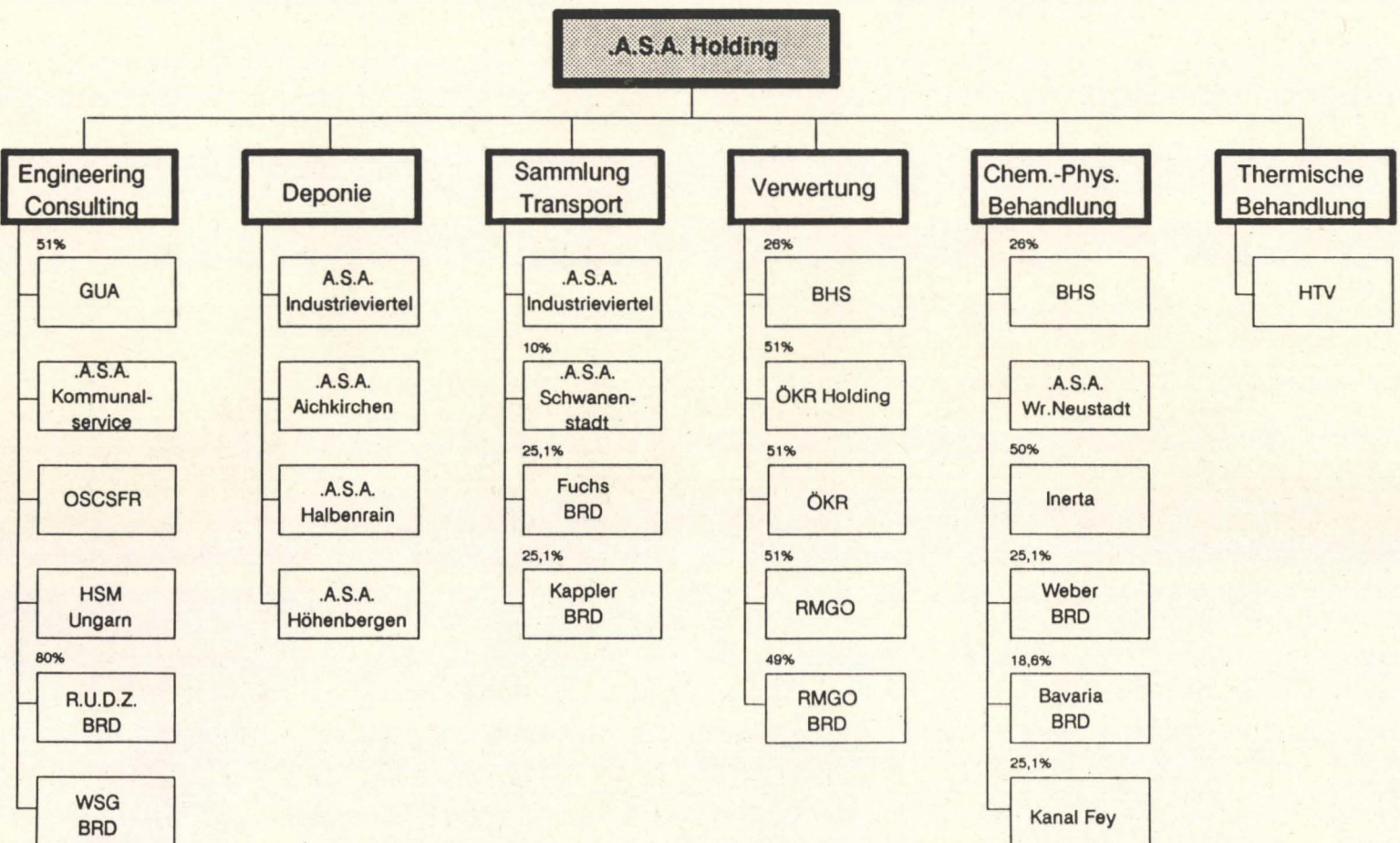
(ehemals SEH Sonderabfall-Entsorgung Holding GmbH)

	1989	1990
Umsatzerlöse in Mrd.	0,1	0,4
Mitarbeiter	71	147
Betriebsleistung/Mitarbeiter in Mio.	1.986	2.721
Investitionen in Mrd.	0,1	0,4
Bilanzieller Cash flow in Mrd.	0,01	0,12
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Mrd.	-0,04	-0,05

Kurzbilanz (in Mio. ÖS)

		1989	1990
Aktiva:	Anlagevermögen	427	900
	Vorräte	7	12
	Sonstiges Umlaufvermögen	55	283
Passiva:	Nominalkapital	1	1
	Sonstige Eigenmittel	306	223
	Vorsorge für Abfertigungen und Pensionen	1	1
	Sonstiges Fremdkapital	181	870
Bilanzsumme:		489	1.195

Abbildung 7: Organigramm .A.S.A. Abfall Service Holding



Im Jahre 1990 war der Dienstleistungsbereich der Abfallwirtschaft vor dem Hintergrund einer weiterhin positiven gesamtwirtschaftlichen Entwicklung vor allem durch folgende Tendenzen gekennzeichnet:

- Der Trend zu höheren Deponiepreisen, der sich bereits in den Vorjahren angekündigt hatte, hielt weiter an. Dies führt einerseits zu Vermeidungsmaßnahmen der Industriebetriebe und andererseits zur Stärkung der Verwertungsaktivitäten in der Abfallwirtschaft.
- Das Abfallwirtschaftsgesetz wurde beschlossen, das eine weitreichende Verlagerung der Kompetenzen im Hausmüllbereich auf Landesebene und ein Konzentrationsverfahren zur Bewilligung von Abfallbeseitigungsanlagen im Bereich der gefährlichen Abfälle vorsieht.
- Durch Novellierung des Wasserrechtsgesetzes wurden verschärfte Haftungsbedingungen für Eigentümer von abfallwirtschaftlich genutzten Flächen und Betreiber von Abfallwirtschaftsanlagen eingeführt.
- Die neuen Bestimmungen des Abfallwirtschaftsgesetzes haben unter anderem dazu geführt, daß sich der Trend in Richtung Verknappung der Entsorgungskapazitäten noch einige Zeit fortsetzen wird.

Der .A.S.A.-Konzern setzte seine Strategie des Einstiegs in Bereiche der Abfallwirtschaft mit hohen Markteintrittsbarrieren fort und konnte durch die Akquisition der Steinpruckner-Unternehmen einen wesentlichen Schritt in diese Richtung in Österreich setzen. Der Kunststoffbereich wurde unter Einbeziehung der führenden Erzeuger von Kunststoffrohmaterialien sowie Kunststoffweiterverarbeitern neuorganisiert. Diese Lösung bietet die Möglichkeit, alle wesentlichen Vertreter der Kunststoffindustrie unter Führung des .A.S.A.-Konzerns in der Österreichischen Kunststoff Recycling Gesellschaft zu vereinigen.

Mit der Vorbereitung des Investitionsprojektes einer Hochtemperaturvergasungsanlage in Linz wurden wesentliche Schritte zur Errichtung einer Verbrennungsanlage für gefährliche Abfälle gesetzt. Die ausländischen Aktivitäten des .A.S.A.-Konzerns erfuhren durch die Neugründung von Tochtergesellschaften in Deutschland, der CSFR und Ungarn und die abgeschlossenen Verhandlungen mit den süddeutschen Unternehmen Kappler und Bavaria entscheidende Impulse. Gemeinsam mit der Magindag Steirische Magnesit Industrie wurde die Projektgesellschaft Inerta gegründet, die sich mit der Versiegelung von gefährlichen Abfällen beschäftigen soll.

Der Umsatz konnte 1990 auf ÖS 400 Mio. gesteigert werden. Die Ergebnissituation zeigt im operativen Bereich eine entschiedene Verbesserung, die im wesentlichen auf die Entwicklung bei der Kommunal Service-Gruppe und der Steinpruckner-Gruppe

zurückzuführen ist, während die ÖKR Kunststoff-Recycling Holding GmbH, Wien; die .A.S.A. Abfallservice Wiener Neustadt GmbH, Wiener Neustadt; die .A.S.A. Abfallservice Aichkirchen/Bachmanning GmbH, Aichkirchen und die ETG Abfallbeseitigung und -verwertung GmbH, Wien, noch Anlaufverluste aufweisen.

3.6.2. VOEST-ALPINE AG

	1989	1990
Umsatzerlöse in Mrd.	17,0	12,3
Mitarbeiter	1.872	1.866
Betriebsleistung/Mitarbeiter in Mio.	9.092	6.592
Investitionen in Mrd.	-	-
Bilanzieller Cash flow in Mrd.	-0,14	0,04
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Mrd.	-0,3	0,1

Kurzbilanz (in Mio. ÖS)

		1989	1990
Aktiva:	Anlagevermögen	1.493	1.467
	Vorräte	886	344
	Sonstiges Umlaufvermögen	16.293	9.146
Passiva:	Nominalkapital	4.875	4.875
	Sonstige Eigenmittel	-4.699	-4.676
	Vorsorge für Abfertigungen und Pensionen	1.539	234
	Sonstiges Fremdkapital	16.957	10.524
Bilanzsumme:		18.672	10.957

Da die VOEST-ALPINE AG im Rahmen der Umstrukturierungsmaßnahmen der ÖIAG bereits 1988 alle operativen Tätigkeiten eingestellt und 1989 auch die Funktion als Zwischenholding beendet hat, bedeutet das, daß das Geschäftsjahr 1990 unter dem Gesichtspunkt der Restabwicklung zu sehen ist.

Dazu ist anzumerken, daß mit der ÖIAG-Pensionskasse Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit eine Vereinbarung abgeschlossen wurde, wonach durch Überrechnung der Pensionsrückstellungen die Pensionsansprüche an die Pensionskasse überbunden werden. Im Hinblick auf die bestehenden zu valorisierenden Leistungszusagen hat die VOEST-ALPINE AG eine Ausfallhaftung über die nicht durch Zinserträge der veranlagten Pensionsverpflichtungen abgedeckten Beträge übernommen und unter den Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen.

Nach dem Bilanzstichtag - jeweils mit Wirkung vom 1.1.1991 - wurden sämtliche Anteile an der VOEST-ALPINE Interhandel GmbH und der Maschinenfabrik Liezen GmbH veräußert. Nachträgliche Anschaffungskosten für die Maschinenfabrik Liezen GmbH wurden in der Höhe aktiviert, in der durch die anlässlich der Veräußerung getroffenen Besserungsvereinbarungen ein Ertrag zu erwarten ist.

Die Mitarbeiter der VOEST-ALPINE AG wurden bereits 1988 weitestgehend in andere Holding- bzw. operative Gesellschaften überstellt. Kosten für noch nicht überstelltes Personal wurde über Leistungsverrechnungen an die übernehmenden Gesellschaften weiterverrechnet.

Da die Geschäftstätigkeit der VOEST-ALPINE AG nur mehr in der Restabwicklung vorhandener Bilanzpositionen besteht, ist die Vermögens- und Ertragslage ausschließlich davon abhängig, inwieweit aus der Realisierung verbliebener Aktiva bzw. aus dem Verbrauch oder der Auflösung vorhandener Rückstellungen eine Ergebniswirksamkeit eintritt.

4. EIGENTUMSVERÄNDERUNGEN

4.1. Veräußerungen des ÖIAG-Konzerns seit 1986

Im Sinne der Konzernstrategie einer Konzentration auf die Kernbereiche und einer Bereinigung von Randbereichen sowie als Eigenleistungsbeitrag zur Konzernsanierung erfolgten seit 1986 Unternehmensveräußerungen im Gesamtwert von rund 15,7 Mrd. ÖS.

Gesellschaft	Anteil in %
AAC	100
Acamp	100
Acoje Mining	100
Aldesta	100
Austria Dosen	50
Austria Email	100
BBU Chemie	74
BBU Metalle	51
Berndorf Luzern	100
Berndorf Metallwaren	100
Böhlerit GmbH	100
Buntmetall Amstetten	100
Chemie Holding AG	30
CL Pharma	51
Danutec GmbH	51
Didier (Kokerei)	100
Dynamit Nobel	50
Elin Hausgeräte	100
Ennstaler Metallwerke	100
Enzesfeld Caro Metallwerke	100
Erholungsheim Tauplitz	100
Erne	100
EZM	100
Fepla Hirsch	100

Futurit	100
Gaskoks	100
GEWOG (AMAG)	100
Gießerei Möllersdorf	100
Gießerei Traisen (Fittings)	51
Hebag	100
Hirtenberger AG	100
Hoffmann Aircraft	100
HWS Eisenerz	100
ICD	49
Isomat Dämmstoffe	100
Ister Reederei	100
Juvina GesmbH	100
KDAG	100
KESTAG	100
Kraftwerke Ferlach	100
Leopold GesmbH	100
Maria Soell GmbH	100
Maschinenfabrik Liezen	100
MLS	100
Montanwerke Brixlegg	51
Multicon	100
Mürztaler Verk.Ges.	100
Norma	100
ÖMV	30
ÖSWAG	100
Renault GesmbH	26
Rohrwerk Krieglach	100
Salva Maschinenbau	100
Siemens	17,6
Stahlhäuser	100
Transex	100
VA Automotive	100
VAMB Ölfeldschieber	100
VASTAG	100
Virginia Crews Coal	100
Voest-Alpine Glas	100
Waagner Biro	100

Wolfram Bergbau	100
Zellstoff Pöls AG	100
Zementproduktion (Chemie Linz)	100

4.2. Akquisitionen und Neugründungen

Im Zuge der Konzernstrategie einer Stärkung der Kernbereiche wurden in Wachstumssparten für den Konzern strategisch wichtige Beteiligungen eingegangen.

Name/Standort	Art ⁴	Land	Anteil	Gesellschaft
"btF" biotechn. Forschungs-GmbH.	A/N	A	26%	ÖMV
2. Bet. KG d.TVM GmbH, München	A/E	BRD	1,6%	CH
ABG, Aichkirchen/Bachmanning	A/E	A	100%	.A.S.A.
ADES S.p.A., Turin	P/N	I	45%	M+A
AGRO-GOR Corp., Kansas City	H/N	USA	50%	CH/Agro-Linz
Agrolinz Agrarchemikalien München GmbH	H/N	BRD	100%	CH/Agro-Linz
AgroLinz Inc., Memphis/Tennessee	H/E	USA	50%/100%	CH/Agro-Linz
Agrolinz Italia S.r.l., Bozen	H/N	I	70%	CH/Agro-Linz
AGV, Villingen	P/E	BRD	100%	AMAG-BRD
Alu Elektrolyse, Quebec	P/N	CAN	20%	AMAG-Quebec
Aluminium Austria Metall (Quebec), Montreal	H/N	CAN	100%	AMAG
AluTeam	P/E	BRD	100%	AMAG-BRD
AMandA Frankfurt	A/N	BRD	10%	CH
ART, Wr. Neustadt	P/E	A	100%	.A.S.A.
Ausind / Enimont	P/E	I	100%	CH
Austria Druckguß, Gleisdorf	P/E	A	18,4%/72,4%	AMAG

⁴ P = Produktion, H = Handel, S = Sonstige; E = Erwerb, N = Neugründung

Austria Systemmüll, Wien	P/N	A	50%	M + A
Bega, Bad Salzuflen	P/E	BRD	100%	EPH
Bernhard Knust Company, Inc. / Houston	P/E	USA	50%/50%	SB
Bidim Geosynthetics SA	P/E	F	60%	ÖMV
Boal - Gruppe	P/E	NL	100%	AMAG
Böhler France, Bobigny	H/N	F	100%	VA Stahl
Böhler Sert Maden ve Takim Sanayi, Istanbul	P/E	TR	20%/79%	VA Stahl
Boyne Smelters, Queensland	P/N	AUS	20%	AMAG
btF biotechnologische Forschungs-ges.mbH, Linz	A/N	A	26%	CH
Carbres S.p.A., Monza	P/E	I	100%	PCD
Chem. Pharmazeutische For-schungsgmbH, Linz	A/N	A	74,9%	CH/Pharm a
Deponie Gas, Graz	A/E	A	100%	.A.S.A.
DMP Mineröl Petrochemie GmbH	P/E	BRD	100%	ÖMV
Druckguß GmbH, Ranshofen	P/N	A	50%	AMAG
EBG Burghausen GmbH, Burghausen	A/N	BRD	100%	E + E/EBG
EBG Handel	H/N	A	100%	EBG
Ecotech Gebäudemanagement Wien	A/N	A	50%	M + A
EFA Elektro-Fachmarkt GmbH, Linz	H/N	A	100%	E + E/EBG
Elin Svenska AB, Stockholm	H/N	S	100%	E + E/Elin
Eschmann Stahl, Gummersbach	P/E	BRD	51%	VA Stahl
Esso Kanada Ölproduktion	P/E	CAN	100%	ÖMV
ETG, Wien	A/E	A	51%	.A.S.A.
European Packaging Holding, Rotter-dam	A/E	NL	100 %	AMAG-NL
Europepta, Hannover	A/N	BRD	50%	ÖBAG
F. Dieringer (= Schoeller Bleckm.Werkzeugb.,Ternitz)	P/E	A	20%/100 %	M + A
Frank, Hemer	P/E	BRD	50%	AMAG-BRD
Geomontan, Wien	A/N	A	100%	ÖBAG
GH Industrial	P/E	SP	100%	E + E
GUA, Wien	A/E	A	26%	.A.S.A.
Gulf Oil International Ges.m.b.H.	A/E	Gulf	50%	ÖMV
Haendler u. Natermann, Hannover-Münden	P/E	BRD	99%	AMAG-BRD

Hydro Vevey	P/E	CH	60 %/100 %	M + A
Inerta GmbH, Wien	N/A	A	50%/50%	.A.S.A.
Interklima GmbH, Wien	H/N	A	50%	E + E/TAB
International Power Technology, Redwood Dity/CA	P/E	USA	100%	SGP/VA
Klößner Contracting Technologie, Hamburg	A/E	BRD	50%	M + A
Klößner Stahltechnik, Hamburg	A/E	BRD	50%	M + A
L-Tec Elin Schweiß- u. Schneidsysteme GmbH, Wien	H/N	A	40%	E + E/Elin
Lamitel			17%/100 %	CH
Leopold Stroh, Tankstellen GmbH	H/E	A	100%	ÖMV
Leu & Gygax AG, Birmenstorf	H/E	CH	25%	CH/Agro-Linz
Lintafert AG, Zürich	H/E	CH	50%	CH/Agro-Linz
Linzer Schlackenaufber.-u. vertr. GmbH, Linz	P/N	A	33,3%	VA Stahl
Mackay Foundry	P/E	AUS	100%	M + A
MAGNA Automobiltechnik AG	P/E	A	50%	VA Stahl
Metalservice SPA, Cittadella	P/E	I	40%	VA Stahl
MV Mapetrol, Marburg	JH	YU	50%	ÖMV
Nordsee Akquisitionen a) Beryl	A/E	Nordsee	5%/100%	ÖMV
Nordsee Akquisitionen b) Dunlin	A/E	Nordsee	14%/100 %	ÖMV
ÖMV (Angola) Exploration GmbH	A/N	A	100%	ÖMV
ÖMV (Indonesien) Expl. GmbH	A/N	A	100%	ÖMV
ÖMV (Jordanien) Exploration GmbH	A/N	A	100%	ÖMV
ÖMV (Malaysia) Exploration GmbH	A/N	A	100%	ÖMV
ÖMV Exploration and Production Ltd.	A/N	Isle of Man	100%	ÖMV
ÖMV of Libya Ltd.	A/N	Isle of Man	100%	ÖMV
ÖMV PEX Öl und Gas Expl. GmbH	A/N	A	100%	ÖMV

Öst. Kunststoff Recycling Holding, Wr. Neustadt	N/A	A	51%,26% PCD	.A.S.A.
Österr. Zellstoff. Forsch. GmbH, Gratkorn	A/N	A	20%	M + A
Phönix Abfallverwertung GmbH, Wien	A/E	A	51%	.A.S.A.
PKG Planungsbüro f. Kommunikationstechnik, Wien	A/N	A	100%	E + E/EBG
POB Polyolefine Burghausen	A/E	BRD	100%	ÖMV
PROTERRA Ges.f.Umwelttechnik GmbH	A/N	A	100%	ÖMV
SAT Systeme f. Automatisierungstechnik, Wien	P/E	A	1%/100%	E + E/Elin
SAT-München	H/N	BRD	100%	E + E/SAT
Società Italiana per l'Oleodotto Transalpino SpA	A/E	I	7%	ÖMV
Steinel, Villingen	P/E	BRD	100%	M + A
Steinpruckner	A/E	A	100%	.A.S.A.
Stroh & Co GmbH	H/E	A	100%	ÖMV
Systec Industrieautom., Wien	A/N	A	62,5%	M + A
Tactel	P/E	I	50%	E + E
Transalpine Ölleitung i.Ö. GmbH	A/E	A	7%	ÖMV
TVM Techno Venture Enterprises No. II Ltd., Boston	A/E	USA	1,3%	CH
Uddeholm A.B., Hagfors	P/E	S		Böhler
VA ANKARA Mühendislik ve Taahhüt Ltd. Sirketi	A/N	Türkei	100%	VAI
VAI Chemieanlagenbau GmbH, Leipzig	A/N	BRD	100%	VAI
Vereinigte Biege GmbH, Neudorf	P/N	A	49%	VA Stahl
Voest-Alpine Maschinenbau, Duisburg	P/N	BRD	100%	M + A
Voith Elin Elektronik GmbH, Wien	P/N	A	50%	E + E/Elin
Weber, Salach	A/E	BRD	25%	.A.S.A.
Weiler	P/E	BRD	100%	M + A
Wilhelm Hau, Gießerei, Neuß	P/E	BRD	100%	VA Stahl
Willy Frank GmbH	A/E	BRD	100%	ÖMV
Winkler & Co. KG., Neuß	A/E	BRD	100%	VA Stahl
Zimmermann Eisen-GH, St. Pölten	H/E	A	95%	VA Stahl

5. FINANZIERUNGEN

Der noch offene Rahmen aus dem ÖIAG-Finanzierungsgesetz 1987 betrug zu Jahresanfang noch 2.015,4 Mio. ÖS. Dieser Betrag wurde im Laufe des Jahres als Rest-einzahlung auf eine bereits beschlossene Gesellschaftereinlage der VOEST-ALPINE AG überwiesen. Damit wurden die Mittelzuführungen gemäß ÖIAG-Finanzierungs-gesetz 1987 abgeschlossen.

Aus dem Gesamtbetrag von 20.600 Mio. ÖS, die mit Haftungen des Bundes von der ÖIAG aufgebracht wurden, ist ein Teil direkt den im Jahr 1987 neu errichteten Gesell-schaften zugeflossen. Ein anderer Teil ging an die ursprünglichen Gesellschaften VOEST-ALPINE AG, VEW AG und BBU. Insgesamt wurden die Mittel wie folgt zuge-ordnet (Mio. ÖS):

VA-Bereich		
VOEST-ALPINE AG	7.850	
VA STAHL Linz GmbH	150	
VA STAHL Donawitz GmbH	2.710	
VA Stahlrohr Kindberg GmbH	905	
VA STAHL Judenburg GmbH	110	
Schweißrohr Krieglach GmbH	210	
Präzisionsrohr Krieglach GmbH	65	
VA Industrieanlagenbau GmbH	400	
VA Maschinenbau GmbH	2.100	14.500
VEW-Bereich		
VEW AG (jetzt Stahl AG)	2.500	
Böhler GmbH	1.634	
Schoeller-Bleckmann GmbH	1.566	5.700
BBU		400
Gesamt		20.600

In zeitlicher Hinsicht wurden die Mittelzuführungen auf vier Jahre aufgeteilt:

1987	11.450 Mio. ÖS	1988	3.125 Mio. ÖS
1989	4.009,6 Mio. ÖS	1990	2.015,4 Mio. ÖS

Eine aus Mitteln der ÖIAG finanzierte Eigenkapitalzuführung erhielt im Jahr 1990 die ÖIAG Bergbauholding AG (Kapitalerhöhung um 14 Mio. ÖS mit einem Agio von 80 Mio. ÖS), somit insgesamt 94 Mio. ÖS. Eine der BBU AG 1990 eingeräumte Konzerneinlage in Höhe von 125 Mio. ÖS erfolgte in nicht liquiditätswirksamer Form durch Verzicht auf Rückzahlung eines schon vor 1990 eingeräumten Darlehens.

Zur Liquiditätsstärkung wurden unter Bedachtnahme auf die Bestimmungen des Finanzierungsgesetzes 1987 durch Veräußerungen von Beteiligungen und Liegenschaften von der ÖIAG-Gruppe seit 1986 bereits Erlöse von rund 15,7 Mrd. ÖS erzielt. Die Strategie, Randbereiche von Konzernproduktionen abzugeben, wird fortgesetzt werden.

Die Finanzierung der Austrian Industries AG erfolgt nunmehr ohne Unterstützung durch die ÖIAG. 1990 hat die Austrian Industries AG eine Going Public Optionsanleihe mit einem Volumen von 3 Mrd. ÖS begeben. Den Anleihezeichnern wurde das Recht eingeräumt, im Falle der Börseneinführung von Aktien der Austrian Industries AG Aktien dieser Gesellschaft zum Emissionspreis abzüglich 5% davon zu erwerben. Die Absicht der Aktienbegebung an private Investoren erfordert eine aktive Dividendenpolitik der Austrian Industries AG, die auch der ÖIAG entsprechende Dividendeneinnahmen sichern wird. Die ÖIAG wird dadurch in die Lage versetzt, eine entsprechende Dividende an die Republik auszuschütten. Für das Geschäftsjahr 1989 hat die ÖIAG 100 Mio. ÖS an den Bund ausgeschüttet; für 1990 wird die Ausschüttung auf 400 Mio. ÖS angehoben.

6. VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN

Organigramm .A.S.A. Abfall Service Holding, Seite 55
Organigramm AI Technologies AG, Seite 41
Organigramm Austria Metall AG, Seite 28
Organigramm Austrian Industries AG, Seite 7
Organigramm ÖIAG, Seite 6
Organigramm ÖIAG Bergbauholding AG, Seite 49
Organigramm ÖMV AG, Seite 34
Organigramm VA STAHL AG, Seite 22

